



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

282 (11.10.1940) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298398)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 282

Mannheim, 11. Oktober 1940

## Die längsten Nachtangriffe seit Kriegsbeginn

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Bukarest?

#### Mehe als zwölf Stunden Nachtalarm

Schwere Explosionen / Acht Bomben gleichzeitig eingeschlagen / Stärkste Angriffe auf Wales

hw. Stockholm, 10. Okt. (Eig. Ber.)

Das Londoner Luftfahrtministerium hat sich endlich entschlossen, bekanntzugeben, daß es sich bei den deutschen Angriffen in der Nacht zum Donnerstag um die längsten Nachtangriffe gehandelt habe, denen die englische Hauptstadt seit Beginn des Krieges ausgesetzt war. Die Dauer des Alarms wird nicht angegeben. Sie dürfte aber zwölf Stunden überschritten haben. Es wird jetzt mitgeteilt, daß Bomben in vielen Teilen Londons gefallen seien. Militärische Objekte werden wie üblich nicht genannt, doch wird eingestanden, daß einige Fabriken und ein öffentliches Gebäude getroffen wurden. Kurz vor Tagesanbruch hat die Londoner Bevölkerung eine gewaltige Explosion vernommen. Das Luftfahrtministerium behauptet, sie sei dadurch hervorgerufen worden, daß acht Bomben gleichzeitig eingeschlagen sind. Die weiteren Angriffe in der Nacht haben sich nach ergänzenden Mitteilungen von amtlicher englischer Seite gegen Südengland, Mittelengland, Nordost- und Nordwestengland gerichtet. Wales erlitt die ausgedehntesten Angriffe seit Wochen.

Am Donnerstag erschienen neue Verbände der deutschen Luftwaffe über England. Schon am Morgen entspannen sich Kämpfe über der Südküste. Ein deutscher Sturzbombenwerfer richtete Angriffe auf militärische Objekte in einer von den Engländern nicht näher benannten Stadt. Auch gegen das Münchener Gebiet und den Lauf der Themse richteten sich Vorstöße deutscher Luftstreitkräfte. Ueber Bomben auf London im Laufe des Donnerstags wird von englischer Seite lediglich gesagt, daß

einige Häuser in der Hauptstadt zerstört worden waren.

#### Wie Halifax haltgestellt wird

hw. Stockholm, 10. Okt. (Eig. Ber.)

Hinter der Ernennung des englischen Außenministers Lord Halifax zum „Leiter des Oberhauses“ steht, schwedischen Meldungen aus London zufolge, ein Trick Churchill zur Kaltstellung des lästigen gewordenen, aber aus parteipolitischen Gründen nicht gleichzeitig mit Chamberlain entlassenen Ministers. Churchill will, so sagt der schwedi-

sche Bericht, Halifax noch nicht aus der Regierung entlassen, aber er will die Außenpolitik von der ganzen Regierung und nicht mehr von einem einzelnen Minister leiten lassen. Halifax werde also im Foreign Office nicht mehr voll beschäftigt sein und hierfür durch die Leitung des Oberhauses „entschädigt“ werden.

Jugoslawischer Dampfer an der Donaumündung gesunken. Die die Belgrader „Pravda“ meldet, ist der jugoslawische Dampfer „Vido“ (1919 BRT) am 6. Oktober an der Donaumündung gesunken. Die 28 Mann starke Besatzung ist gerettet worden.

## London droht mit dem Secret Service!

Sabotage in Rumänien zugegeben / „Straffaktionen“ gegen die Oelfelder?

hw. Stockholm, 10. Okt. (Eig. Ber.)

Nach den neuesten schwedischen Meldungen aus London hält man dort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rumänien für unmittelbar bevorstehend. Während bisher von englischer Seite stets jede Beziehung zu Sabotageversuchen oder ähnlichen Untertaten im rumänischen Erdölgebiet entristet abgekrizt worden ist, läßt jetzt ein großes Londoner Blatt die Frage aus dem Saad und gibt damit ein wertvolles Zeugnis für die Berechtigung der rumänischen Abwehrmaßnahmen: „Reichs Chronicle“ deutet jetzt in aller Offenheit die Möglichkeit an, daß der Intelligence Service eine „Herabminderung“ der rumänischen Erdölproduktion auf Anweisung aus London

jederzeit bewerkstelligen könnte! Ueberdies seien die rumänischen Oelfelder ja „auch nicht außerhalb der Reichweite der englischen Bombenflugzeuge“. Man müsse sich also überlegen, wie am besten Rumänien gegenüber zu verfahren sei. (1) Es sei klar, so heißt es weiter, daß der englische Gesandte nicht mehr lange in Rumänien bleiben könne. Auf der anderen Seite müsse man aber Zweifel hegen über die Zweckmäßigkeit eines bloßen Abbruchs der Beziehungen, wenn dem Bruch keine „Straffaktionen“ folgen könnten. Ueber sei damit zu rechnen, daß ein Abbruch der Beziehungen die noch bestehenden Handelsstände zwischen Rumänien und „der anderen Außenwelt“ zerstören, aber den rumänischen Export nach Deutschland nicht beeinflussen könne.

## „Wüdig der Größe des Deutschen Reichs“

Darbemarsch der HJ-Abordnung vor dem Duce in Padua / Eindrucksvolle Kundgebung deutsch-italienischer Verbundenheit

DNB Padua, 10. Oktober.

Die altbewährte norditalienische Universitätsstadt Padua war am Donnerstag der Schauplatz einer großartigen Kundgebung der Kriegsfreiwilligenverbände der italienischen Littorio-Jugend vor Mussolini, zu der auch Deutschland eine 270 Mann starke Marschgruppe der Hitlerjugend und Spanien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn Jugendabordnungen entsandt hatten.

Padua zeigte sich im schönsten Flaggenschmuck. Es gab kein Haus, von dem nicht zahlreiche Fahnen und Hakenkreuzlaggen sowie die Fahnen der anderen befreundeten Nationen wehten. Spruchbänder mit der Aufschrift „Viva il Duce“ waren zwischen den Häuserfronten ausgespannt. Neben riesigen Bildern des Duce fiel auch das immer wiederkehrende in gewaltigen meterhohen Lettern geschriebene „Vinceremo“ (Wir werden siegen) auf.

Auf dem weiten Platz des Prato della Valle hatten die Massen der Kriegsfreiwilligen Kämpfer der Jugendorganisationen Paradeaufstellung genommen. Auf der Tribüne waren die Mitglieder der italienischen Regierung, die diplomatischen Vertreter des Auslandes, darunter der deutsche Vorkommandant von Mackensen, die Vorkommandanten von Japan und Spanien, die Gesandten von Bulgarien, Rumänien und Ungarn, der deutsche Generalstabschef in Triest, die Vertreter aller Wehrmachtsteile, die Militärattachés und eine Abordnung des Stützpunktes der NSDAP in Padua sowie die faschistischen Gauleiter Italiens versammelt. Daneben standen Hunderte von Fahnen und Standarden aller faschistischen Organisationen.

Unter dem Tönen von Kanonenschüssen und Maschinengewehrsalven trat Mussolini, von ungeheurer Jubel der begeisterten Volksmenge begrüßt, ein und fuhr im Wagen langsam die Kolonnen der freiwilligen jugendlichen Kämpfer ab. Neben der Ehrentribüne stand die Marschkolonne der HJ mit ihren Bannfahnen, die in ihrer strammen Haltung und ihrer tadellosen Ausrüstung den be-

sten Eindruck machte. Mussolini fuhr mit hoch erhobenem Arm freudig grüßend an der Abordnung der deutschen Jugend vorbei, passierte dann die anderen Gruppen und schließlich die langen Kolonnen der 22 000 italienischen Freiwilligen, die von den verschiedensten Kriegsfrenten nach Padua marschiert waren, um vor dem Duce ein neues Treuebekenntnis abzulegen.

Die Anwesenheit der Marschkolonne der HJ war eine eindrucksvolle Kundgebung für die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Italien, die bei diesem Marsch der jugendlichen Kämpfer für die Größe der beiden Mächte der Achse einen besonders berechtigen Ausdruck fand.

Den Höhepunkt des Tages von Padua bildete der Vorbeimarsch der Freiwilligenkolonnen vor dem Duce auf dem Garibaldi-Platz, wo eine ungeheure Menschenmenge Mussolini mit begeistertem Jubel empfing. In den Anmarschstraßen, durch welche sich die Kolonnen nach dem Platz bewegten, hielten sich die Menschen in dichten Spalieren.

Kurz nachdem der Duce auf seiner Tribüne erschienen war, erlöste der Badenweiler Marsch, und als erste Abteilung marschierten die Braunhemdenkolonnen der Marschgruppe der HJ unter brandendem Jubel der Bevölkerung in vorbildlicher Haltung an Mussolini vorbei. Ueberall, wo sie auf ihrem Wege zum Paradeplatz vorbei gekommen waren, empfing sie eine Welle ungeheurer Begeisterung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Mussolini hoch aufgerichtet die jungen siegreichen Kämpfer des Dritten Reiches bei ihrem Vorbeimarsch begrüßte.

Sie stellten sich an seiner Seite in Reich und Glied auf und stimmten oft in die jubelnden „Duce-Duce-Rufe“ der Menge ein. Mussolini wandte sich immer wieder lächelnd zu ihnen und erwiderte ihre Ovationen mehrmals mit einem lauten „Dell“. Nachdem die anderen ausländischen Gruppen defiliert waren, marschierten die italienischen GDE-Verbände von fürstlichen Begeisterungszustandungen begrüßt in fast einstündigen Zuge zuerst in einfachem Marschschritt und dann in militärisch würdevollem Paradeschritt des

Passo Romano an ihrem obersten Führer vorbei.

Am Nachmittag stattete der deutsche Vorkommandant von Mackensen dem Lager der HJ einen Besuch ab. Die große Parade der faschistischen Jugend und der Vertreter der befreundeten Nationen vor dem Duce in Padua beherrschte vollkommen die Titelseiten der römischen Abendblätter, die in ausführlichen Berichten unterstreichen, daß die neuen Legionen des imperialen und faschistischen Italiens bei dem heutigen Abschluß des „Marsches der Jugend“ den verdienten Lohn für die Mühe ihrer jahrelangen Ausbildungszeit fanden. Der Vorbeimarsch der Jugendformationen bot, wie der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ betonte, ein unergleichliches Schauspiel junger, geballter Kraft, einen Ausbruch geschlossenen Willens und militärischer Disziplin. Als erste sind die Formationen der HJ an der Tribüne des Duce vorbeimarschiert, in einem Stil, würdig der Größe des Deutschen Reiches.

Italiens jüngste Soldaten durften am Donnerstag gemeinsam mit ihren enthusiastisch umjubelten Kameraden von der HJ vor dem Duce vorbeimarschieren.

Daß diese stolze Auslese der „Jugendorganisation des Viktorienbündels“, 24 000 Freiwillige des Geburtsjahrganges 1922, nicht nur an ihrer Begeisterung gemessen, sondern auch nach körperlicher und militärischer Leistung und Einsatzfähigkeit vollwertige Soldaten sind, haben sie auf dem großen Marsch der Jugend“ bewiesen, der nun in Padua seinen Abschluß gefunden hat. Während der Kämpfe an der westlichen Alpenfront hatten die Freiwilligen des faschistischen Jugendverbandes GJZ als Reserve des operierenden Heeres in der Grenzprovinz Ligurien gelegen. Am 25. August brachen sie in drei Marschgruppen auf und legten in vollkommen selbstschwieriger Ausrüstung den beinahe 400 Kilometer langen, in der Hitze des Hochsommers recht beschwerlichen Weg durch Oberitalien an die Adria in 23 Tagen zurück.

#### Ein Jahr Des Aufbaus

Mannheim, 10. Oktober.

Zeit einem Jahr, von den ersten Oktobertagen 1939 an, wirt die europäische Revolution, die mit dem Krieg in ihr entscheidendes Stadium trat, in souveräner Weise am Rande unseres Kontinents. Es vollzieht sich eine Gestaltung, die der Sieger als seine oberste Aufgabe empfindet, sie formt aus den durch die Macht der nationalsozialistischen Waffen erzwungenen Gebieten die Zellen einer neuen europäischen Ordnung, die nun wie ein Gefüge der Straffung einen Großteil dieses Kontinents überspannt. Wenn nun auch neue Grenzen den Hoheitsbereich mancher Staaten bezeichnen und das Bild der Landkarte nicht mehr vergleichbar ist mit demjenigen von vor einem Jahr, so hat sich doch über diese im ersten Moment verwirrend erscheinende Umformung hinweg das System einer europäischen politischen Einheit entwickelt. Deutschland und Italien stehen an seiner Spitze, von hier aus leitet sich in abgestufter Rangfolge die Ordnung der übrigen Länder ab. In ihr ist das Gepräge unseres Zeitalters sichtbar, das an die Stelle des freien Spiels der jeweiligen inneren Kräfte deren autoritär gelenkte Zusammenfassung setzt und für willkürliche, von der Tendenz des gerade an der Macht befindlichen Kabinetts abhängige außenpolitische Bestrebungen die organische und interessengemäße Ausrichtung auf die großen Energiezentren — sie ordnen die Kräfte wie magnetische Pole die Staatsteilchen in ihrem Feld.

Neben diesen weitwirkenden und auf Gesamt Europa bezogenen Konsequenzen der großen Siege Deutschlands und Italiens haben sich auch im engeren Raum der durch die deutschen Waffen erzwungenen Herrschaft schon die Linien vorgezeichnet, die das Bild der Zukunft bestimmen. In ein wirres Spiel unilateraler politischer Tendenzen und Ausrichtungen kommt Ordnung, die Kräfte werden sich in sinnvoller und segensreicher Lenkung dem Kräftepol der Mitte zu. So bestätigt sich heute bereits schon, was zu Beginn des großen Ringens von uns erklärt wurde: Deutschland führt diesen Krieg nicht allein in Europa, sondern auch für Europa. Und wenn sich zuerst auch alle Energien den dringlichen Erfordernissen des Kampfes zuwenden, so ist das nationalsozialistische Deutschland dennoch stark genug, um dann mit einer Hand weiterzukämpfen und mit der anderen das bereits Errungene ordnend auszubauen. Kaum hatte im Osten der Soldat sein Werk vollendet, als schon der Bauer kam, den der Führer aus dem Veltum und aus der Weite Polyniens gerufen hatte. Er begann, durch Arbeit den neuen Besitz seinem Volk zu sichern. Mit ihm folgten dem Soldaten alle jene Männer der Verwaltung, des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus, die das Reich noch schickte in seiner umfassenden Verpflichtung für alles, was sich aus seinem Sieg ergab — es gilt für das neue Deutschland in Abwandlung des Goethe-Wortes: Was du erwidert mit deinen Waffen, erring es um es zu besitzen!

Aus dem „Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete“ ist nun vor einiger Zeit einfach das „Generalgouvernement“ geworden. Ein Jahr hat hier genügt, um ein politisches Werk zu errichten, das in seiner Eigenart ursprünglich ist und bisher unbekannte Züge trägt. Der Generalgouverneur, der auf der berühmten Krakauer Burg seinen Amtssitz hat, ist sowohl der Vertreter des Großdeutschen Reiches, wie auch des polnischen Volkes. Neben ihm und unter ihm sind in den höheren Instanzen keine Männer polnischen Volkstums tätig. Erst in den mittleren Stellen erhalten polnische Beamte Richtlinien für ihre Arbeit in diesem Raum. Das Reich also trägt die Verantwortung für Deutschland und Polen gemeinsam, die hier arbeiten und leben. Alle wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen werden vollkommen unter den Gesichtspunkten durchgeführt, die auch für die Gestaltung des Reiches maßgeblich sind. Die Erwägungen, die zu dieser grundlegenden neuen politischen Form geführt haben, sind in den Erfahrungen begründet, die mit der Struktur des Volkentums auf allen Gebieten in den vergangenen Jahrzehnten zu machen waren. Die neue Bestimmung des Gebietes hat Generalgouverneur Dr. Frank am markantesten formuliert: das Generalgouvernement ist ein Re-

Handteil des Großdeutschen Reichs bereitet. In Strafen aus der Mitte des ehemaligen Kaiserlichen Reiches erstreckt ein staatsrechtlicher Bau, an dem deutsche Führungsarbeit sich dokumentiert.

Nach der europäischen Norden muß sich unter dem Einfluß der schicksalreichen Gegenwart verwandeln. Die frühere norwegische Regierung zwang das Reich, militärische Kräfte des Landes zu belästigen. Obwohl seit der Befehlsgebung über ein halbes Jahr vergangen ist, hat sich die ursprüngliche deutsche Haltung zu Kortwegen nie geändert, die vor allem darauf abzielt, den Engländern jede Position im Norden zu nehmen. Es war dazu nötig, die Norweger von ihrer Abkehrung nach den britischen Inseln zu lösen — ein Projekt, das erst in einer langwierigen Umstellung möglich war, der inzwischen jedoch vielen Klagen gemacht hat, daß nur mit einer Wendung nach Europa hin das norwegische Schiff flott werden könne. Den deutschen Stellen kam zu Hilfe, daß in Norwegen in der „National Samling“ des Riksdag Quisling eine politische Gruppe vorhanden ist, die schon seit Jahren die echte Kraft Kortwegens in der Zusammenarbeit mit dem Reich steht. Der neue staatliche Umbau, der jetzt auf Veranlassung von Reichskommissar Terboven durchgeführt wird, geht ausdrücklich von der Voraussetzung aus, daß das Reich Norwegen zur germanischen Stammesfamilie zählend betrachtet. Und der Unterschied in der Umformung des früheren Völkens zu dieser nun einsetzenden Neuordnung in Norwegen kennzeichnet die undogmatische Art, mit der Deutschland aus seinen Siegen einen Gewinn für ein neues Europa und seine Völker zu erzielen sucht.

Dänemark hat die Schutzbesetzung der deutschen Wehrmacht ohne Widerstand auf sich genommen. Hier handelt infolgedessen eine Regierung unbeeinträchtigt nach eigenem Ermessen. In diesem kleinen Staat wächst jedoch immer lebhafter das Bewußtsein, daß die Realität täglich mehr für das Reich und seine Absichten sprechen. Schwieriger sind die Probleme, die sich z. B. in den Niederlanden stellen, und erst verhältnismäßig spät ist Holland aus dem Bereich militärischer Operationen in einen politischen Zustand übergegangen, der durch die Anwesenheit des deutschen Reichskommissars Dr. Selb-Inquart bezeichnet wird. Unter ihm arbeitet nun ein kleiner deutscher Verwaltungsapparat, die Generalsekretäre der holländischen Ministerien wurden in der Wahrung ihrer Aufgaben weiter bestätigt. Von der Ebene der Kultur her entsteht hier die neue Gemeinschaft, und Selb-Inquart hat in diesem Sinn kürzlich vor dem niederländischen Kulturkongress gesprochen, der einen eigenen holländischen Kulturraum erstrebt. Auch hier wird keine Gewaltkonzeption geschaffen, vielmehr liegt Selb-Inquart die Niederländer wissen, daß Deutschland sie nicht dränge, und die großen Entscheidungen anderswo, aber ebenso für die Niederländer austragen werde.

Die Frage Belgiens ist ungleich mehr der Entwicklung anheimgegeben, wie das holländische Problem. Denn Belgien war aufs engste mit dem Schicksal und den Taten Frankreichs verbunden. Der überwiegende Teil seiner männlichen Bevölkerung ist eben erst aus Südafrika zurückgekehrt. Was will man da an eigenen Verlusten einer aktiven Neuordnung erwarten? Immer noch stehen die Segensfüße der Flamen und Walonen aufeinander, voreerst noch hält die ordnende Hand der deutschen Militärverwaltung das Land in Ruhe.

Luxemburg war kürzlich erst der Gegenstand eingehender Darlegungen in unserem Blatt. Und mit dem Elfaß und Lothringen ist unsere engere Heimat durch vielerlei Bindungen verknüpft. Hier hat das Deutschland die alte französische Verwaltungseinheit aufzuheben und beide Landschaften dem Sprach- und Kulturkreis zugeordnet, denen sie entstammen. Damit werden Irrtümmer beseitigt, die einst viel Unsicherheit zwischen dem Reich und Frankreich. Heute sind bereits weitgehend Männer aus dem Elfaß und aus Lothringen zu den einzelnen Verwaltungseinheiten beigegeben.

Zeit ist der Bogen dieses Reiches. Noch steht Deutschland im Kriege. Aber schon wächst rings um seine Grenzen das Werk eines stolzen Aufbaus. Deutschland erweist sich als der Kraftquell Europas und überall, wo es mit führender Hand eintritt, blenden die Eigentümlichkeiten bestanden, die in den jeweiligen Völkern und Staaten vorhanden waren. So vollzieht sich von der Mitte des Kontinents aus eine neue Entwicklung, die ihrer großen Bewährungsprobe entgegengeht. In dieser Probe wird sich der letzte trennende Schnitt von der Nacht einer überalterten Gewalt, von England, ergeben. Es hat nichts mehr zu gewinnen. Der Kontinent geht unter deutscher Führung seinen neuen Weg.

Dr. H. H.

# Hauptmann Wick: Englands Himmel gehört uns!

### Churchills erdichtete „Ueberlegenheit“ / In drei Minuten 12 Spitfires abgeschossen / Scheibenschießen auf Sperrballone Die Commies stellen sich nicht

Tagtäglich sucht die Agitation Churchill dem englischen Volk und der Welt zu beweisen, daß England anstatt schwächer, immer stärker werde. Ja, daß England eigentlich in den letzten Wochen eine große Schlacht gewonnen und Hitler den Luftkrieg über England bereits verloren habe. Wie es in Wirklichkeit mit diesem Maulheldentum bestellt ist, schildert soeben der vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann Wick dem S. Mitteil unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 10. Oktober. Ein glücklicher Zufall führte mich mit Hauptmann Wick zusammen. Der Sieger über 41 Gegner kommt soeben vom Führer, der ihm persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz überreicht hat. Nur wenige Stunden weilt er in Berlin, um seine erkrankte Mutter zu besuchen, dann aber geht es sofort wieder zur Front.

„Urland gibt es jetzt nicht“, sagte der blühende Hauptmann, als wir uns gegenüberstanden. „Dafür habe ich keine Zeit“. In seinen Augen blitzte das Temperament des Jägers, der fortwährend auf die Minute wartet, in der er sich wieder in seine Maschine setzen kann, um gegen den Feind zu starten.

„Wie sieht es eigentlich über England aus“, frage ich den Hauptmann und erzähle ihm, daß Churchill in seiner letzten Unterredung pessimistisch behauptet hat, die Royal Air Force beherrsche absolut den Luftraum über den britischen Inseln. Hauptmann Wick lacht aus vollem Halse. „Das stimmt allerdings“, erwiderte er fastlächelnd, „aber nur, wenn wir nicht drüber sind.“

### Sie weichen jedem Kampf aus

„Wenn wir mit unseren Bombern und Jägern kommen, dann gehört der Luftraum über England uns. Die Commies fliegen immer erst auf, wenn wir da sind und dann weichen sie systematisch jedem Kampf aus. Wenn ich meinen Leuten sagen würde, die Engländer seien uns überlegen, dann würden sie mich glatt für verrückt halten. Im Gegenteil, wir ärgern uns, daß es gar nicht mehr viel früher zu richtigen Luftkämpfen kommt. Seit Wochen haben die Engländer gar nicht mehr versucht, einen deutschen Kampferverband anzugreifen. Anstatt sich zu stellen, weichen die britischen Jäger stets aus.“

„Tagtäglich behaupten aber doch die Londoner Zeitungen und die Deutschen seien in die Luft geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden“, werke ich ein. „Man kann auch so sagen“, meint Hauptmann Wick. „Natürlich haben die Engländer immer die Möglichkeit, den Rückzug unserer Flugzeuge zu melden. Wenn wir unsere Bomber über England begleitet haben und der Feind verjagt ist, kehren wir nach erfülltem Auftrag wieder zu den Einsatzplätzen über den Kanal zurück. Wir können ja nicht ewig über London bleiben, denn irgendwann geht einmal der Spirit zu Ende. Das nennt man dann: Die Deutschen wurden zur Umkehr gezwungen.“

„Ich habe davon bisher nichts gemerkt. Die Spitfires und Hurricanes kennen wir zur Genüge. Die Fiat schreit wild in die Wägen, aber das kümmert uns nicht. Alles andere, was in London zusammengeknallt wird, ist lauter Bluff, einschließlich der Sperrballone, die uns nicht im geringsten schaden können. Einmal flog ich mit meiner Staffel über London. Kein einziger Engländer ließ sich sehen. Während wollte ich eben den Heimflug antreten, da ruft mir einer der Kameraden zu: Sperrballone! Nichts wie drauf! Wir schwenken zum Sturzflug an und veranlassen ein munteres Scheibenschießen. In wenigen Sekunden waren die 22 Ballone erledigt und sanken lichterloh brennend in die Tiefe.“

### Neue Abwehrwaffen — eine leere Phantasie

„Wie sieht es mit den neuen phantastischen Abwehrwaffen, die von Churchill und seiner Propaganda als ungeheurer sensationell angekündigt werden?“

„Ich habe davon bisher nichts gemerkt. Die Spitfires und Hurricanes kennen wir zur Genüge. Die Fiat schreit wild in die Wägen, aber das kümmert uns nicht. Alles andere, was in London zusammengeknallt wird, ist lauter Bluff, einschließlich der Sperrballone, die uns nicht im geringsten schaden können. Einmal flog ich mit meiner Staffel über London. Kein einziger Engländer ließ sich sehen. Während wollte ich eben den Heimflug antreten, da ruft mir einer der Kameraden zu: Sperrballone! Nichts wie drauf! Wir schwenken zum Sturzflug an und veranlassen ein munteres Scheibenschießen. In wenigen Sekunden waren die 22 Ballone erledigt und sanken lichterloh brennend in die Tiefe.“

„Wie sind Sie den zu Ihren 41 Abschüssen gekommen?“

Der Hauptmann wußt nicht recht raus mit der Sprache. So temperamentvoll er die englischen Lügen widerlegt und so begeistert er von seinen Kameraden erzählt, weicht er konsequent aus, wenn man über ihn selbst etwas wissen will.

„Die viele Luftsiege haben Sie denn über die Engländer errungen?“

Der Hauptmann läßt nach. Es sind 28. Die ersten 13 habe ich in Frankreich heruntergeholt, der 14., also der Tommo, war eine beschlei-

dene Angelegenheit. Ich kam mit meinem Ratschmazel an und sehe plötzlich eine Staffel Spitfires. Keine der Maschinen merkt etwas. In aller Ruhe pöde ich mir eine heraus, die schon nach wenigen Feuerstößen abtrudelt. Die anderen fliegen nur weiter. Wahrscheinlich haben sie erst zu Hause festgestellt, daß einer von ihnen schloß. Ich selbst mußte aber leider, so günstig die Gelegenheit war, umkehren, da mir sonst mein Spirit nicht mehr über den Kanal gereicht hätte.“

„Und Ihre letzten Abschüsse, denen Sie das Eichenlaub verdanken?“

### Ein Dugend auf einen Hieb

„Ja, das war am Samstag. Wir vier über Südengland fliegen und eifrig nach feindlichen Maschinen Ausschau halten, entdeckt ich auf einmal zwei Staffeln Hurricanes, die ungefähr in gleicher Höhe wie wir sind. Vorsichtig vorschieben wir uns heran, damit sie uns nicht vorzeitig sehen, denn das wäre das Dummste, was uns passieren könnte. Nicht etwa, weil uns der Feind angreifen könnte, das haben sich die Engländer schon längst abgewöhnt. Aber sobald sie uns entdecken, türmen sie, was aus den Motoren herauskommt. Dann entwickelt sich immer das gleiche Schauspiel. Plötzlich fliegt die ganze Gesellschaft die Maschinen auf den Kopf und baut ab. In Bodennähe fühlen sie sich sicher. Erstens haben sie dort durch das sogenannte Deckenhüllen, das für den Verfolger gefährlich ist, weil er den Gegner im Auge behalten und gleichzeitig auf das Gelände achten muß, um nicht irgendwo anzurennen, eher die Möglichkeit zu entkommen. Zweitens geraten wir dadurch in die Nähe der Bodenschicht. Aber wenn sich die Engländer nicht zum Kampf stellen, dann schnappt man sie eben unten.“

„In diesem Samstag haben Sie uns Gott sei Dank! nicht gesehen. Während die eine Hurricane-Staffel kurz überhöht fliegt, bietet sie die beste Angriffsposition. Das weitere entwickelt sich mit Blitzesschnelle. Ich pöde die letzte Maschine, die immer zuerst weg muß, damit die anderen nicht gewarnt werden. Nach vielleicht zwanzig Schuss geht sie in Flammen auf. Meine Kameraden beharsten rechts und links

# Ganze Wägen deutscher Bomber ...

### In vielen Straßen Londons brennt Haus neben Haus

DNB Berlin, 10. Oktober.

„Eine Kette von Feuererstrahlte sich über London“, die oberen Geschosse vieler Gebäude wurden von Brandbomben in Flammen gefaßt, und Luftschutzwärkungen mußten herbeigeholt werden, um die Feuer zu bekämpfen und die Straßen zu räumen, so berichtet United Press über den Erfolg der Angriffe, von denen der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am Donnerstag meldet: „Von frühen Morgen bis zum Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt.“

„In wahrer Wut rasten die letzten deutschen Angriffe über London“ — meldet „United Press“ aus der Hauptstadt der britischen Weltreichs weiter. In der vorhergehenden Nacht und am frühen Donnerstag rauschte wieder Welle über Welle deutscher Bomber über London dahin und brachte über die delagerte Hauptstadt einen Schrecken ohnegleichen. Brand über Brand entstand. Die Soldaten trafen durch die von Trümmern überfüllten Straßen und irrten wie wild unter dem tödlichen Hagel der Bomben und im stöckernen Scheine der Leuchtstrahlen umher, um Tote und Verwundete aus den Gebäuden zu bergen, die entweder von Bomben zertrümmert oder von Flammen zerstört worden waren. Mindestens 42 Londoner Bezirke sind wieder bombardiert worden. Die Deutschen warfen wieder Bomben von solch schrecklicher Sprengkraft ab, daß Straßenzüge und Lagen in den Straßen umhergeschleudert wurden; während der kurzen Pausen im Estrad der Bomben und im Donnern der Hagelschüsse vernahm man das Raschengegenschlag der Luftschichten, die sich im klaren Mondlicht des Himmels abspielten.“

„Der durch die Zensur stark gekürzte Bericht der United Press vermittelt immerhin noch einen gewissen Eindruck über diese Vergeltungsangriffe, wenn er weiter sagt, daß in einigen Stadtteilen Londons hundert Fuß hohe Flammen von brennenden Gebäuden aufstiegen und ganze Straßenzüge mit Schutt und Glas bedeckt seien. Stunde um Stunde lämen neue Berichte über die angerichteten Schäden. Noch nie sei das Geöse des Londoner Sperrfeuer so laut gewesen wie in der letzten Nacht.“

„Schließlich heißt es in einem Bericht der „New York Times“: In der letzten Nacht und heute früh wurden London schwere Schäden an Besitz und Menschenleben zugefügt. Um Mitternacht waren nicht nur 40 Londoner Gebiete bombardiert, sondern auch Städte in Nordwest-, Nordost- und Südwestengland, in den Midlands und Wales. Die betroffenen Wälder Gebiete erlitten die schwerste Nacht seit Wochen.“

### Neue große Luftoffensive

h.w. Stockholm, 11. Okt. (Eig. Ber.) Ueber die neuen, umfassenden deutschen Luftoperationen gegen England liegen von englischer Seite wenig Angaben vor. Die Engländer sind über die Einzelheiten der Angriffe vom Donnerstag schwefelsamer denn je. Die Stockholmer Zeitung „Awa Dagligt Allehanda“ schreibt zusammenfassend:

„Nach allen Zeichen zu urteilen, hat am Donnerstagmorgen eine neue große Luftoffensive gegen England begonnen. Wägen deutscher Bomber stürzten seit dem Morgen über England herein.“

# Deutsche Bürgermeister in Rumänien

### Dolksdeutsche Stadtoberhäupter in Hermannstadt und Mediaş

DNB Bukarest, 10. Oktober.

In Durchführung der zwischen der Regierung und der Deutschen Volksgruppe Rumäniens getroffenen Vereinbarung hat nunmehr die rumänische Regierung in den beiden siedebürgischen Städten Hermannstadt und Mediaş deutsche Bürgermeister ernannt. In zwei weiteren siedebürgischen und acht Banater Städten deutsche Bizebürgermeister ernannt.

„Ferner wurde das Gesetz über die Organisation der Rechtsanwälte dahingehend abgeändert, daß in den Gebieten, in denen Volksdeutsche leben, der Befehl der Rechtsanwaltskammer und die Ausschußmitglieder auch der deutschen Volksgruppe angehören können, was bisher nicht möglich war.“

Flugzeuge für Schweden beschlagnahmt. Nach Meldungen aus Washington, die von einem Teil der Stockholmer Abendpresse in großer

Aufmachung wiedergegeben werden, hat die amerikanische Regierung am Mittwoch 120 Flugzeuge beschlagnahmt, die von den Völkervereinigten durch die schwedische Luftwaffe und auf schwedische Rechnung gebaut waren und in diesen Tagen abgeschickt werden sollten. Unmittelbar nach der Beschlagnahme, so heißt es weiter, seien die Maschinen auf Anweisung der Regierung an die kanadische Luftwaffe verkauft worden, die sie nach England weiterveräußern werden. Im Stockholmer Außenministerium ist voreerst der Sachverhalt noch nicht bestätigt.

Prinzessin Masalda schenkt einer Tochter das Leben. Die Tochter des italienischen Königs und Kaisers, Prinzessin Masalda, die mit Prinz Philipp von Hessen verlobt ist, hat am Dienstag einer Tochter das Leben geschenkt. Mutter und Kind sind wohllauf.



die anderen Hurricanes, von denen eine nach der anderen abtrudelt. Ich selbst sehe mich hinter den mir zunächst fliegenden, der im Sturzflug zu ihnen verucht. Trotzdem aber erwische ich ihn und mache ihn kurz fertig. Als die restlichen Maschinen sich in Bodennähe ausfangen wollen, gerät mir der Dritte vor die Rohre. Die Schiffe fliegen mitten in der Kabine. Plötzlich schmiert er ab und schlägt brennend auf der Erde auf. Nach drei Minuten war der ganze Kampf zu Ende. Er folgte Churchill zwölf Spitfires einer einzigen Staffel.

„In Hause war natürlich die Freude groß. Am glücklichsten waren unsere Monteur und unsere Waffenmeister und zwar mit Recht. Denn nur ihrer gewissenhaften, unermüdbaren Arbeit verdanken wir es, daß unsere Maschinen so glänzend im Schau sind. Unsere Siege sind daher auch ihre Siege.“

### Sie hätten es eigentlich leichter ...

„Deutlicher kann die Länge der britischen Propaganda von der angeblichen Luftüberlegenheit der Royal Air Force nicht widerlegt werden, als durch diese realen Tatsachen. Nochmals bestätigt Hauptmann Wick:

„Von einer Ueberlegenheit der Engländer kann nicht die Rede sein. Wir distillieren ihnen das Gesetz des Handelns. Allein schon die Erfahrung, daß sich die Commies nicht mehr zum offenen Luftkampf stellen, beweist, wie sehr sie sich unterlegen fühlen, obwohl sie eigentlich und gegenüber im Vorteil sind. Wir kämpfen doch über Feindesland und haben allein schon eine große Strecke zurückzulegen, um an den Gegner zu kommen, während er selbst sich nicht weit von seinen Stützpunkten zu entfernen braucht. Wenn einmal bei uns eine Maschine nicht in Ordnung wäre, wenn der einzige Motor versagen würde, oder wir gefährliche Treffer in die wichtigsten Teile der Maschine erhielten, müßten wir herunter. Die Engländer dagegen haben immer die Möglichkeit, notzulanden, ihre Flugzeuge zu fliegen, Ersatzteile einzubauen und dergleichen und dann wieder weiterzulegen. Man kann also von einer wesentlichen Ungleichheit der Bedingungen sprechen.“

„Umso höher ist der Erfolg der deutschen Flieger zu veranschlagen. Tag für Tag gegen England brausen und von Siegen zu Siegen stürmen. „Darüber ist nicht viel zu reden“, meint Hauptmann Wick abwehrend, „wir tun nur unsere Pflicht und sind stolz darauf, durch unsere Einsatz zum Endsieg über den Tod feind beitragen zu dürfen. Bald bin ich wieder selbst dabei.“

Hauptmann Wick erhebt sich vom Tisch, ein kräftiger Händedruck und tausend gute Wünsche brennen die erlebnisreiche Stunde. Eduard Fuak.

Zug für Zug ein Genuß!\*)  
ATIKAH 5A

\*) Es ist wohl begründet, daß gerade die Atikah für das bedächtig-genießliche Rauchen wird. Denn sie verfügt über eine einzigartige Aroma-fülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

# Wieder schwerste Schäden in London

### Ununterbrochene Vergeltungsangriffe seit Mittwochmorgen

DNB Berlin, 10. Oktober.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Von frühen Morgen bis zum Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. Unmittelbar anschließend folgten Nachtangriffe schwerer Kampfflugzeuge ein, die bis in die Morgenstunden des 10. Oktober andauerten. Schwerste Schäden wurden den Docks im Themsebogen zugefügt. Umfangreiche Zerstörungen richteten Bombenexplosionen auch an den Bahn- und Eiselanlagen im Stadtfern an. Während der Nacht waren zahlreiche ausgedehnte Großfeuer zu beobachten.  
Einzelne Kampfflugzeuge griffen in Südengland Hafenanlagen, Truppenlager, Bahnhöfe und Rüstungsbetriebe erfolgreich mit Bomben schweren und schweren Kalibers an. In Süd- und Mittelengland belegten sie mehrere Flugplätze mit Bomben. In St. Eval, Kennington und St. Merryn gelang es, Hallen und Unterstände durch Volltreffer zu zerstören und am Boden stehende Flugzeuge zu vernichten.  
Im Hafenbecken von Cardiff lösten Bombentreffer heftige Explosionen und anschließend einen großen Brand aus.  
Auf See wurde ein feindliches Handelsschiff von etwa 4000 BRT durch mehrere Bomben mittschiffs getroffen. Es blieb brennend mit harter Schlagseite liegen.  
Ein U-Boot versenkte zwei bewaffnete

feindliche Handelsschiffe von insgesamt 7000 BRT.  
In Westdeutschland und in den besetzten Gebieten durch nächtlichen feindlichen Bombenwurf angerichtete Sachschäden konnten rasch wieder behoben werden.  
Einige Wohnhäuser wurden zerstört, ein Bauerngehöft brannte vollkommen ab.  
Der Gegner verlor gestern 10 Flugzeuge, davon eins durch Flakartillerie. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

## Cardiff - Der größte Kohlenausfuhrhafen

Berlin, 10. Okt. (SB-Zunt.)

Der Hafen von Cardiff, der nach dem Wehrmachtbericht vom 10. Oktober 1940 von der deutschen Luftwaffe angegriffen wurde, ist der größte Kohlenausfuhrhafen Englands. Fast ein Viertel der gesamten englischen Kohlenausfuhr geht über diesen Hafen, der über spezielle Kohlenbunker- und Cebunkeranlagen verfügt. Die Rillänge des Hafens beträgt 11 Kilometer. Der Hafen von Cardiff ist auch als Eisenerzhafen von Bedeutung. Fast 10 Prozent der englischen Gesamteinfuhr an Eisenerz und Schrott und fast 15 Prozent der Gesamteinfuhr an Grubenholz kommen über Cardiff nach England. In der Nähe des Hafens befinden sich bedeutende Lageranlagen, wie z. B. Rübkhäuser mit großer Lagerfähigkeit.

# Beweglichkeit und wichtige Stoßkraft

### Die römische Presse über den Wert der Po-Armee und ihre Besichtigung durch den Duce

DNB Rom, 10. Oktober

Nach dem Abschluß der Besichtigung der Po-Armee durch den Duce, die in den letzten Tagen das Bild der italienischen Presse beherrscht hat, unterstreichen die römischen Morgenzeitungen nochmals den Kampfsinn der italienischen Truppe und ihre hervorragende Ausrüstung, sowie die Begeisterung, mit der Mussolini überall von den Soldaten, wie von der Bevölkerung aufgenommen worden ist.  
In seinem Leitartikel weist „Popolo di Roma“ darauf hin, daß die italienische Heere in Ostafrika, Ägypten, Albanien und im französischen Alpengebiet stehen. Mit der Po-Armee verfüge es darüber hinaus über eine vollkommen intakte Heeresmasse, die jederzeit einsatzbereit sei und blitzartig ihr ganzes Gewicht an den Punkten geltend machen kann, die nach den Beschlüssen des Obersten Befehlshabers der italienischen Wehrmacht gerade von größtem Interesse sind. Dabei könne die Po-Armee schon wegen ihrer geographischen Lage rasch nach allen Richtungen geworfen werden.  
Der Wert der Po-Armee besteht darin, daß sie durch ihren technischen Aufbau, Feuerkraft, leichte und rasche Beweglichkeit und wichtige Stoßkraft organisatorisch in sich vereine. Es wäre jedoch naiv, wenn man im Ausland annehmen wollte, daß diese Heeresmassen, so groß sie auch seien, das Höchstmaß dessen sei, was Italien im Krieg unter der Waffen rufen könne.  
Das römische Blatt erinnert schließlich an ein Wort Mussolinis, wonach die beste Verteidigung im Angriff bestehe und unterstreicht die

ganze Bedeutung des Oberbefehls der italienischen Wehrmacht in den Händen Mussolinis, der die Umstände immer zu meistern wüßte und unter dem Italien im Begriff sei, sich mit der Wucht seiner Waffen seine große Zukunft zu schaffen.

## Aden wurde bombardiert

### Der italienische Wehrmachtbericht

DNB Rom, 10. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
In Nordafrika belegten feindliche Flieger Tobruk mit Bomben, wobei es außer leichtem Sachschaden drei Tote und sechs Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.  
In Ostafrika überraschten und vertreiben unsere Abteilungen feindliche Streitkräfte in Mar Dego (Kenia). Eine unserer Fliegerstaffeln machte einen Luftangriff auf Colobati (südlich von Wajir) und beschloß im Tiefflug die feindlichen Lager. Eine weitere Staffel bombardierte die Hafenanlagen und Lagerhäuser von Aden, sowie die im Hafen liegenden Schiffe.  
Feindliche Flieger warfen Bomben auf Cherax, Buna, de Camere, Lura und Mai-Cbaga, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen, während bei einem Luftangriff auf Assab unter den Italienern und Eingeborenen zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen sind.

# In England nur Unglück und Zerfall

### Ansichten jugoslawischer militärischer Mitarbeiter über Churchills Aufrufsmeldungen

DNB Belgrad, 10. Oktober.

Der militärische Mitarbeiter der Belgrader Zeitung „Breme“ befaßt sich mit den militärischen Operationen der letzten beiden Monate und insbesondere mit der Bombardierung der britischen Hauptstadt. Er erklärt, daß die optimistischen Mitteilungen Londons über die Ergebnisse der deutschen Luftangriffe ungläubig und unwürdig seien. Die Millionen Kilogramm deutscher Bomben würden bestimmt einen Menschenleben anrichten. Noch nie habe eine Stadt ein solches Bombardement erlebt wie jetzt London. Der deutsche Erfolg sei offensichtlich. Die Hauptstadt des Empires könne nicht mehr ihre Aufgabe als administratives Zentrum erfüllen. Ferner seien die

feindlichen Luftangriffe nicht zur Ruhe. Sie trachtet allein danach, das nackte Leben zu retten. Die Sorge für das Morgen und Uebermorgen beherrscht das Leben der einfachen Menschen. Dabei hat man immer das Zukunftsbild vor Augen: Mehr Ruinen und härtere Desorganisation, wodurch die Versorgungsbeschwerden noch gesteigert werden. Ueberall in ganz England nur Unglück und Zerfall. Nirgends ein Lichtblick! Man fragt: Wie kann man dies aushalten? Wie wird sich der weitere Verkehr Londons mit den übrigen Landesteilen abwickeln? Wie wird sich die jetzt bereits unsichere Versorgung Londons weiter gestalten?

## Auch hier lügt Churchill

### Er sucht französische Verluste vor Dakar zu vergrößern

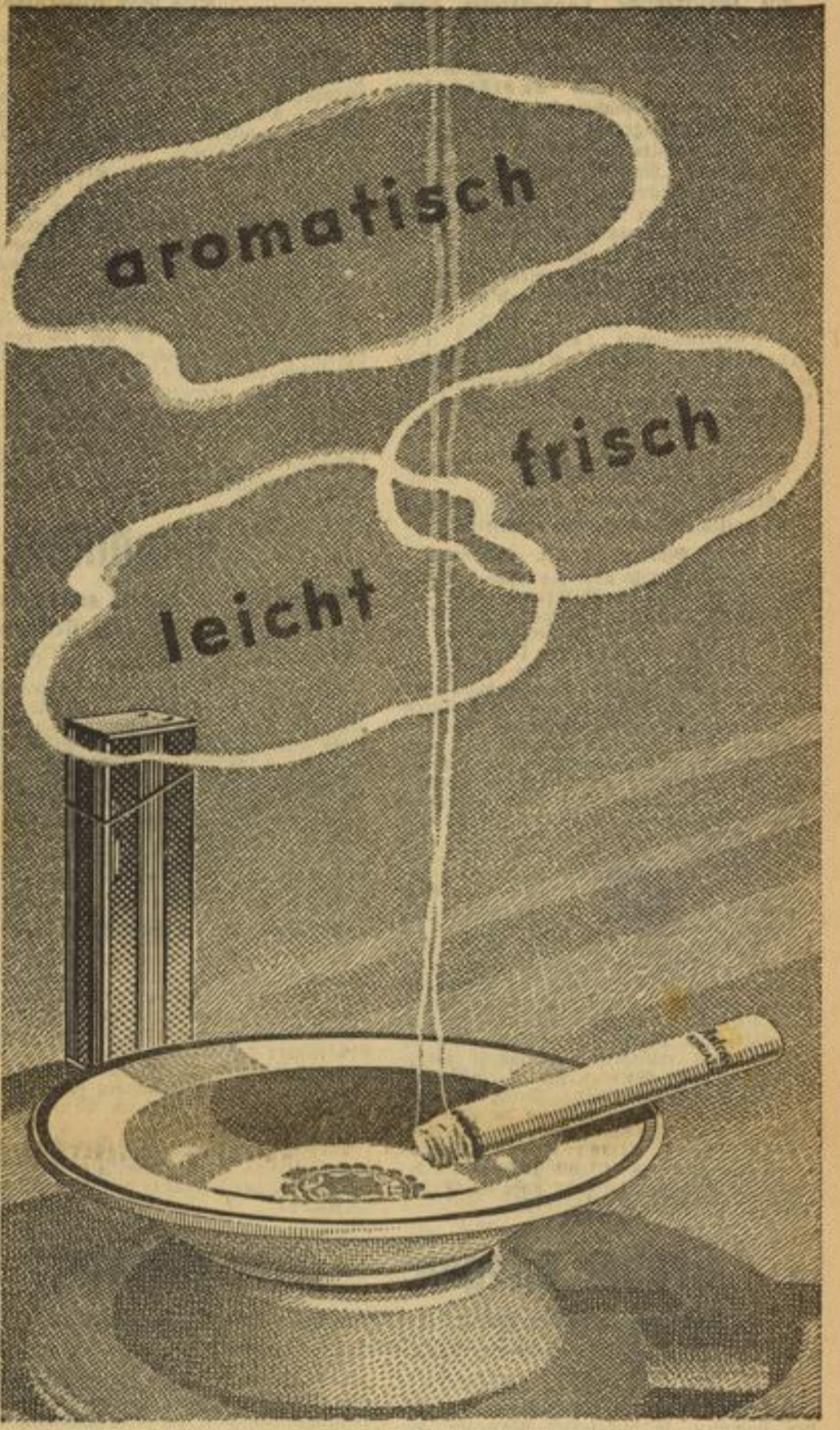
DNB Genf, 10. Oktober.

In seiner letzten Rede im Unterhaus hatte Churchill den Versuch gemacht, das militärische Unternehmen gegen Dakar zu bemänteln. Teils machte er Zufälle und Irrtümer dafür verantwortlich, daß französische Kriegsschiffe nach Dakar durchgekommen seien, teils suchte er durch die Behauptung, daß drei französische U-Boote versenkt und mehrere andere französische Kriegsschiffe beschädigt worden seien, einen für England günstigeren Eindruck zu erwecken. Doch auch diese Zahlen sind nicht wahrer als andere von ihm genannte. In Wirklichkeit war es nur das U-Boot „Persee“, das versenkt wurde, wie aus einer Verlautbarung der französischen Admiralität hervorgeht, die Churchills läugerhafte Behauptungen zurückweist. Weiter wurde nur der Torpedobootzerstörer „Audacieux“ beschädigt, und das Schlachtschiff „Michelin“ erhielt einen Treffer, der weder Opfer forderte noch ernsthafte Schäden verursachte. — Auch diese verlogene Zahlenakrobatik Churchills ist nur eine neue Bestätigung seiner Methode, der Öffentlichkeit einen Fehlschlag in einer möglichst rosigten Beleuchtung zu servieren.

**ZEUMER**  
das große HUTHAUS  
N 1, 6-7 in der Krillen Straße N 1, 6-7

wichtigsten Häfen aus dem normalen Verkehr ausgeschaltet. Die britische Flotte habe sich von ihren Stützpunkten im Kanal nach den entferntesten Riffen zurückgezogen. Dazu kommt, daß sich die strategische Lage Britanniens nicht nur auf dem afrikanischen Festland, sondern auch im Mittelmeer verschlechtert habe.  
Auch der militärische Mitarbeiter des „Armer“ „Pravda“ befaßt sich mit der schwierigen Lage Londons. Er schreibt: „Wiederum steht London im Zeichen der ununterbrochenen Alarme, die Tag und Nacht die Bevölkerung unter Druck setzen. Das Leben wird unerträglich, die Depression der Geister wird immer schlimmer, je mehr sich der Winter nähert. Es besteht keine Hoffnung, daß die Angriffe einmal aufhören. Die Bevölkerung in London sowie Manchester, Liverpool, Edinburgh, Bristol und anderen großen Sta-

# Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunkeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmunkeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCKE!

48

Scharfe Jurisdiktionen

Abler Geheimmeldungen durch die TASS

DNB Moskau, 10. Oktober.

Die sowjetrussische TASS-Agentur nahm scharf gegen abler Geheimmeldungen Stellung, die in provokatorischer Absicht verbreitet worden waren. Die TASS-Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Die ausländische Presse und insbesondere die englischen Zeitungen „Daily Telegraph“ und „Morning Post“, das Nachrichtenbüro United Press und die britische Zeitung „Bradbur“ veröffentlichen von Zeit zu Zeit Nachrichten, wonach die Sowjetregierung von der deutschen Regierung die Rückgabe der ehemals polnischen Gebiete gefordert habe, die an Deutschland übergegangen sind, und Besprechungen in diesem Sinne zwischen den UdSSR und Deutschland stattfinden. Die TASS ist ermächtigt, zu erklären, daß alle diese Informationen keineswegs der Wirklichkeit entsprechen, in allen Teilen erfunden sind und zur Kategorie jener Alarmmeldungen gehören, die zum Zweck der Provokation verbreitet werden.“

Italiens Erfolge

Moskauer Militärblatt erwartet große militärische Ereignisse in Afrika

Moskau, 10. Okt. (S-B-Funkl.)

In einer Uebersicht über die ersten drei Monate des Kampfes im Mittelmeer stellt das Militärblatt „Krasnaja Swesda“ am Donnerstag u. a. fest, daß es Italien gelungen sei, starke englische Kräfte im Mittelmeer zu binden. Trotz der schwierigen Lage, die sich angesichts der Drohung einer deutschen Invasion auf den britischen Inseln ergeben habe, hätten die Engländer es nicht vermocht, Teile ihrer Mittelmeerflotte sowie Luftstreitkräfte und Landtruppen zur Verteidigung der Hauptinsel heranzuziehen. Im Gegenteil, die Engländer seien sogar gezwungen worden, ihre Kräfte im Mittelmeer zu verstärken. Ferner hätten die Engländer ihre Ueberlegenheit zur See wegen des energischen Eingreifens der italienischen Luftwaffe nicht ausnützen können. Die Stellung der Engländer im zentralen Teil des Mittelmeers sei schwächer geworden. Auf diese Weise sei es den Italienern gelungen, starke Kräfte nach Libyen zu werfen, um dort den Schlägen gegen Ägypten, das wichtigste Glied im System der strategischen Positionen Englands im Mittelmeer, vorzubereiten. Es bestehe kein Zweifel, so erklärt das Blatt zum Schluß, daß in Afrika große militärische Ereignisse bevorstehen, da beide Parteien sich zu entscheidenden Kämpfen vorbereiten. Durch die Einnahme von Sidi Barani hätten die Italiener einige Vorteile für das weitere Vorrücken gegen die Lebenszentren Ägyptens erlangt. Dies sei eine Tatsache, die beträchtliche Veränderungen der Lage im Mittelmeer mit sich bringen könne.

„Gräber pflegen — aber warum?“

Snobismus oder Frechheit? / Englischer Hohn noch auf Grabkreuzen

Don Kriegsbericht Dr. Fischer

PK. .... 9. Oktober.

Am Doh-Kanal, bei St. Venant, sind bei den Kämpfen in den letzten Monaten die Gräber einer Division auf Engländer gestossen. In den erbitterten Kämpfen, die sich in den Niederungen, entlang den Wallbeden, in den Hüdenäckern und in den Häusern der zerstörten Stadt entwickelten, hat eine Vielzahl von englischen Soldaten ihr Leben eingebüßt. Rings um die Stadt liegen sie in Massenrabern, zwischen den Hüden und in kleinen Gärten hängen die flachen braunen Helme auf den Kreuzen. Sorasam waren auf deutscher Seite gefallene Kameraden der Erde übergeben, ihre Gräber mit Blumen geschmückt. Die gefallenen Engländer jedoch wurden von ihren gefangenen Kameraden wenige Tage nach den Kämpfen zusammengetragen und in Massenrabern geworfen. Sie haben sich nicht die Mühe, ihre Namen festzustellen, sie legten sie einfach der Reihe nach in die Gruben, warfen sie zu, nagelten zwei Bretter zusammen und schrieben darauf: „Here reposed 68 Tommies deads for the french.“ — Sie schrieben diesen Satz auf ein Grabkreuz an einem Wege, von dem sie wußten, daß er von vielen Franzosen benutzt werden würde. ... „Deaths for the french!“ Gefallen für die Franzosen! Das wagen die englischen Soldaten zu erklären. Wenn auf französischen Soldatengräbern stünde: „Morts

pour les Anglais.“ dann würde vielleicht ein trauriges Recht bestehen, dies zu tun. Aber der englische Sergeant, der nach Monaten seiner Gefangennahme bei Dünkirchen festschnüznig erklärt, daß Cran und Daxar durchaus rechtmäßige Aktionen der Engländer seien, der weiter der Meinung war, die Franzosen würden die Deutschen doch bald aus Frankreich herausjagen und Winston Churchill würde den Rasismus mit Stumpf und Stiel ausrotten, — dieser Sergeant ist keine Einzelercheinung. Ein Dutzend englischer Gefangener, die beauftragt wurden, die Gräber ihrer gefallenen Kameraden zu pflegen, orienten und einer fragte: „Why?“ Als einer der Posten ihn darauf aufmerksam machte, daß es die Pflicht der Lebenden sei, der Toten zu gedenken, und sie schrieben doch selbst auf die Kreuze der Weltkriegs-Friedhöfe: „Never forget“ — meinen sie, dies sei doch kindliche Sentimentalität. Es ist eine Linie: von „Paralong“ über „Altmark“ und abgeschossenen Szenositzungen bis zu dieser festschnüznigen Verböhnung eigener Kameraden. Es ist ein Geist, eine Meinung, eine Haltung, die sich hier überall aufst, ein höhnlicher Snobismus, der kein echtes Gefühl männlicher Anständigkeit kennt und schließlich zu einer bölligen Persehung waren Soldatengestirft führt. Denn wie kann der ein guter kämpferischer Soldat sein, der den Gefallenen nicht achtet!

Tapfere Offiziere der Kriegsmarine ausgezeichnet

Dier neue Ritterkreuzträger / Führer von Minenlegern, Minensuchern, Räum- und Unterseebooten

DNB Berlin, 10. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Kapitän zur See Böhm er, Korvettenkapitän Thoma, Korvettenkapitän von Kampff, Oberleutnant zur See Jenisch. Kapitän z. S. Böhm er hat seit Februar 1940 alle Unternehmungen unserer Minenleger geleitet. Die weit hinausgehenden Fahrten der langsamen, vollbeladenen Minenschiffe waren stets durch feindliche Gegenwirkung besonders bedroht. Kapitän z. S. Böhm er hat die Fahrten unter persönlichem Einsatz mit Zähigkeit und Energie durchgeführt und alle Schwierigkeiten überwinden, die sich ihm entgegenstellten. So ließ er sich von seinem Ziel nicht abbringen, als er mit seinem Verband die norwegische Küste anfuerte und das Mündungsfeuer feindlicher Jertörer auf sich gerichtet sah. Seiner sicheren und energischen Führung ist es zu verdanken, daß die langsamen und kampfschwachen Hilfskriegsschiffe die ihnen gestellten Aufgaben glücklich durchführen konnten, die für

die Sicherung der Norwegenaktion von weittragender Bedeutung waren.

Korvettenkapitän Thoma, Chef einer Minensuchflottille, ist seit Beginn des Krieges mit seiner Flottille laufend eingesetzt gewesen. Bei der Norwegenaktion und beim Kampf um Narvik zeigte sich seine Flottille, die jedem feindlicher Jertörerverband an Geschwindigkeit und Bewaffnung unterlegen war, unter volstem Einsatz erfolgreich. Korvettenkapitän Thoma hat familiäre Unternehmungen mit besonderer Ruhe und Sachlichkeit geleitet. Die zahlreichen Erfolge der Flottille sind in erster Linie dem Können und dem überlegenen Angriffsgeschick ihres Flottillechts zu verdanken.

Korvettenkapitän von Kampff, Chef einer Räumbootsflottille, hat die seiner Flottille gestellten Aufgaben während der bisherigen Dauer des Krieges mit alle Erwartungen übertreffenden Erfolgen gelöst. Die Leistungen der unter seinem Kommando stehenden Einheiten waren nur möglich durch den Schwung, die

Zaifkraft und die Tapferkeit des Flottillechts, der sich jederzeit voll einsetzte, und alle Schwierigkeiten zu überwinden wußte. Immer in der vordersten Front leitete er bei allen schwierigen Aufgaben persönlich den Einsatz seiner Flottille.

Oberleutnant zur See Jenisch hat als Kommandant eines U-Bootes dem Feind auf mehreren Unternehmungen schwere Verluste zugefügt. Er veranlaßte 17 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 104.818 BRT zum Teil auf stark gesicherten Geleitzügen. Außerdem zehnjährige Unternehmungen, bei denen schwierige Minenaufgaben unmittelbar vor der englischen Küste zu lösen waren, durch Unerfahrenheit und Müde aus. Seiner unermüdbaren Angriffstapferkeit und seinem hervorragenden Können sind die Erfolge der unter seiner Führung stehenden U-Bootes zu verdanken.

Der Lebenslauf der neuen Ritterkreuzträger

Kapitän zur See Kurt Böhm er wurde am 31. Dezember 1892 zu Hagenburg als Sohn des Wehrbeauftragten Robert Böhm er geboren. Im April 1914 trat er in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges nahm Kurt Böhm er an Unternehmungen der Hochseeflotte auf dem Ostseestrich „König Albert“ teil. Von 1918 bis 1920 war er Wachoffizier des Kommandanten von „Minenschiff“ bzw. „Landschiff“. 1927 begann seine Laufbahn bei der Sperrflotte als Führer des Mittelstörverbands. 1937 bis 1939 war der inzwischen zum Regimentskapitän beförberte Offizier erster Klasse des Kreuzers „Admiral Schar“ sein Kommando. Dieses Jährer ist Kapitän z. S. Böhm er Chef des Verbandes beim Befehlshaber der Sicherung der Ostsee. Korvettenkapitän Kurt Thoma wurde am 4. August 1901 zu Sauer in Baden als Sohn des Hofrats Albert Thoma geboren. Im 1. April 1921 trat er in die Kriegsmarine ein. Bis September 1923 fuhr er ein Jahr auf dem Minenschiff „Traunfels“ und „Schiffbau-Dulstein“. Nach einem Kommando als Wachoffizier auf dem Torpedoboot „Halle“ wurde er 1932 Kommandant in einer Minensuchflottille. Zwei weiteren Kommandos auf dem Minenschiff „Berliner“ und dem Kreuzer „Admiral Schar“ folgte ein Kommando im Oberkommando der Kriegsmarine. 1937 zum Korvettenkapitän befördert ist Thoma seit anderthalb Jahren Chef einer Minensuchflottille. Korvettenkapitän von Kampff wurde am 4. August 1902 zu Hagenburg, Kreis Schweda, in Posen als Sohn des Ausbelegers Paul von Kampff geboren. Im April 1925 trat er in die Kriegsmarine ein. 1931 nahm er als Oberleutnant zur See und Wachoffizier auf dem Kreuzer „Karlshof“ an einer

Feindliches Schiff bei Boje C

Artillerie des Feldheeres auf Küstenwacht / Sperrzonen lähmen Englands Schifffahrt

Don Kriegsbericht Karl-Heinz Brih

P. K. .... 9. Oktober.

In den frühen Morgenstunden irgendwo an der französischen Kanalküste Ueber dem leichtbewegten Wasser liegt weicher, mischiger Dunst. Links und rechts zieht sich das Stiller hin, an dessen Gang, wie angeleitet, hin und wieder Häuser stehen. Fern am Horizont fündet sich durch kleine rosa gefärbte Wolken die Sonne an. Die Landschaft atmet Ruhe und Frieden. Nichts läßt ahnen, daß hier in gut getarnten Stellungen deutsche Artillerie sich eingebaut hat, deren Geschütze drohend senkrecht gerichtet sind.

„Kanoniere, an die Geschütze!“

Freudfeld sitzt in dem Geschützstand einer leichten Feldhaubit-Batterie der wachhabenden Unteroffizier. Er hat den Kragen hochgeschlagen, die Luft zieht kühl. Leise brummend läßt er das Fernglas, das er an die Augen geführt hat, wieder auf die Brust fallen. Der Dunst verhindert jede Sicht. Munition liegt in Stapeln bereit. Die Bedienungen ruhen in einer nahen Unterkunft. Nur ein Posten vor Geschütz steht auf der Wacht.

Pfötzlich raselt durch die morgendliche Stille das Telefon. Der Unteroffizier nimmt den Hörer ab. Dann schnell er von seinem Sitz auf: „Alarm!“

Die Kanoniere stürzen an ihre Geschütze, und auf dem Geschützstand steht jetzt der Batteriechef mit seinen Offizieren. Die Beschlüsse der Hauptigen fliegen auf. Granaten und Kartuschen werden eingeführt. Schon kommt auch die Meldung: „Feuerbereit!“

Ausweichen nicht möglich

Der Gegner steht irgendwo im mächigen Dunst und ist nicht zu sehen. Vorkostenboote haben ihn gemeldet. Vom Regiment wird Sperrfeuer befohlen. Der Beobachtungsoffizier am Fernsprecher gibt den Befehl weiter. Eine Sekunde später heit das gesamte Hochufer plötzlich klammern. Der drohende Lärm frischer Abschüsse und draußen auf See berstender Granaten erfüllt die Luft. Ueber die leichten Batterien hinweg ziehen heulend die Geschosse der schweren Kanonen, die weiter zurück im Hinterland aufgestellt sind. Es wird dem Feind nicht möglich sein, diesen Feuerriegel, der die ganze Fahrinne sperrt, zu durchbrechen. Sollte es trotzdem gelingen, so wird ein zweiter Riegel gelegt. Der Gegner kann nicht ausweichen, er muß in der Fahrinne bleiben, denn rechts und links ist das Wasser entweder zu flach oder mit Minenfeldern versehen.

Rot blüht es drüben auf...

Immer noch schießen die Batterien. Da erkennt der Chef einer leichten Strand-Batterie ein Ziel. Der Dunst hat sich inzwischen etwas verflüchtigt und ist durchsichtiger geworden. „Feindliches Schiff bei Boje C — 2400!“ Und nun folgt Salve auf Salve im direkten Beschuß. Immer wieder korrigieren die Geschützführer die Richtung. Dann — ein Freudenstrei — der Schuß sah! Rot blüht es drüben auf, dann entweichen sich Dampf und Qualm.

Trotz der frühen Morgenluft schwingen die Kanoniere dicke Schweitstropfen quellen unter dem Stahlhelm hervor. Immer wieder fliegen die Beschlüsse auf, werden Geschosse und Kartuschen eingeführt und die Abzugschmüre zurückgerissen.

Während die letzten Kaliber den Feind unter direktem Beschuß halten, schießen die schweren Batterien im Hinterland weiter ihr Sperrfeuer. Auf dem Regimentsgeschützstand hat man erkannt, daß einzelne feindliche Schiffe den ersten Feuerraum durchstoßen haben.

Befehl an alle Batterien: „Sperrfeuer II!“ Einige Sekunden schweigt der Geschützlärm. Dann brüllt es erneut los. Wie ein durchdringender Riegel von Stahl legt sich das zusammengefaßte Feuer wieder vor die feindlichen Schiffe. So geraten sie in eine neue Sperrfeuerzone, die nach Notwendigkeit wiederum verlegt werden kann. Ein Durchkommen ist praktisch unmöglich.

Kurz darauf wird die Übung abgebrochen. Sie bewies, daß die deutsche Artillerie die von ihr besetzten Küsten beherrscht. Und nicht nur die Küsten, sondern auch den Kanal bis weit hinaus auf Meer.



Ab und zu gibst mal wieder VELVETA, die vielgefragte Allgauer Käsezubereitung. Jede Ecke VELVETA ein Hochgenuß. Über ein Jahr dauernden Auslandsausbildungsbefehl. Von Jäger später wurde er Kommandant in einem Sperrverband. Nach weiteren Kommandos als Kommandant von „Minenschiff“ bzw. „Minensuchboot“ wurde Korvettenkapitän von Kampff 1938 Chef einer Räumbootsflottille. Oberleutnant zur See Hans Jenisch wurde am 19. Oktober 1913 zu Gerbuden in Ostpreußen als Sohn des Ingenieurs Paul Jenisch geboren. Im April 1931 trat er in die Kriegsmarine ein. Auf dem Kreuzer „Karlshof“ nahm er als Oberleutnant an einer Auslandsausbildungsbefehl teil. Später war Jenisch auf ein U-Bootskommando kommandiert. 1937 als Oberleutnant zur See begann seine Laufbahn als U-Bootsführer. Seit Frühjahr 1940 ist Jenisch U-Bootskommandant.

Weizenkrise in Kanada verschärft

Die Weizenkrise in Kanada, die durch die britische Blockade hervorgerufen wurde, spitzt sich immer mehr zu. Von der letztjährigen Ernte ist mehr als die Hälfte unverkauft geblieben und liegt in den Lagerspeichern. Im ganzen handelt es sich um 270 Millionen Bushel. Die diesjährige Ernte Kanadas, die als gut bezeichnet wird, schätzt man auf 400 Millionen Bushel. Da in den Getreidefeldern nur noch Platz für etwa 150 Millionen Bushel vorhanden ist, läuft die kanadische Landwirtschaft jetzt das Risiko, die Hälfte der diesjährigen Ernte verkaufen zu lassen, oder sie verbrennen zu müssen. Die Unruhe in der kanadischen Landwirtschaft, deren Verschuldung rapid wächst, nimmt angesichts dieser fast verheerenden Lage stark zu. England, das den kanadischen Weizen dringend braucht, ist aber nicht mehr in der Lage, genügend Schiffe für größere Getreidetransporte freizumachen.

Vom g...

Mit und zur das Souverän Begeisterung men hört: Schon im Klaf träftiges, au hungenmitt wurde schon in sche Nationali ung ist mann braien und bracht werde trefflich. Zu bürgerlichen In Bayern ganze Gemein Verkauf des u aus ist es a einem Markte dem fällt sich der eukla gea bide Wehrtraf kann ihr kri nach Hause ne

SS-Dienst

Weiterhin reg... Der Reichsj... lag für die... Reichsgebietes... Dienzeit in d... notwendige B... Gefunderhaltu... gend zu geben... Führer der G... nach Lage der... durchführung d... die Aufgaben... Einsatzdienst... auf allen Geb... größter Schw... werden. Da der G... jedoch Zustala... nur in den sp... die Gebietsf... dienst auch we... lief durchzuf... 21.30 Uhr bee... daß einzelne... Zustalarne ge... Sonderreg

Es ist erst... Glücksmann d... in Mannheim... sein Zeitraum... Jüngstern in... gelangten, wu... terer Jüngstun... wunnerin, ein... fadi, erwarb... Glücksmann in... Rit lauten G... begrüßt. Jung... Alter sind, löst... gebrauchen, al... heim so manch... Falle ist die G... gungen.

Schl...

Sieben Jo... In die Kate... besserlichen Be... alie G. Dam... bergung kaum... wurde. Er mu... ntern seiner G... dert schon mi... indogefant 11... nehmendem W... schnellen Diebe... licher Schwanz... hohlenem Fahr... tete sich immer... zane. Am 21... stück. Auf fri... nach kurzer G... mer Sicher ge... der hartgefotte... Straßammer... machte den W... felden und gab... Frau und A... brecherlaufbah... denchaft verfal... berie“ sie zu k... den Erlös — in Wirtshäuser... durch. Er hat... Hochverdien... Dabei gab f... trotz seiner 15... Einfachen Le... tige Verkehrs... eines neuen M... sehr erschwert... gleichwohl stah... und Damenräd... am Schwanz, j... hatte neue Räd... aus dem Ver... Interessenten... labren gegen f... stellt — doch... Schaden durch... In seinem

Advertisement for ATA soap. Text: 'Wie spart man Seife?' 'Die liebe Gewohnheit läßt uns auch heute noch unüberlegt zu Waschpulver und Seife greifen, wo sie gut zu entbehren sind. Bei den meisten Reinigungsarbeiten in Haushalt und Betrieb tut ATA die gleichen Dienste, bei Geschirr, Geröt, Kesseln, Wannen, Ausgüssen, bei Fensterrahmen, Steinböden und Treppen und — nicht zu vergessen — beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.' Image: A woman washing dishes. Logo: ATA. Text: 'Hergestellt in den Persil-Werken'.

Vom guten Sauerkraut

Alt und jung kennt bei uns in Deutschland das Sauerkraut, und manch einer lechzt sich nach Begeisterung...

Ausgabe von Bohnentaffee wird fortgesetzt

Die neuen Lebensmittelkarten / Im wesentlichen unverändert / Die ganze Fleischkarte in Gaffstätten gültig

In den nächsten Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 16. Zuteilungsperiode vom 21. Oktober bis 17. November ausgegeben...

der mit Butter zubereiteten Speisen auf diese Kleinabschnitte ist unzulässig. Die Fettzufuhr...

Zuteilung von 62,5 Gramm je Zuteilungsperiode bleibt. Der wahlweise Bezug von Hülsenfrüchten...

HJ-Dienst in Luftschutzwarngzonen

Welterhin regelmäßig, aber nur bis 21.30 Uhr. Der Reichsjugendführer hat mit seinem Erlass...

Da der Gau Baden zwar Warngzonen ist, jedoch Luftalarmlage nur unregelmäßig und auch nur in den späten Nachmittagsstunden...



Jetzt gibt's neues Sauerkraut! Aufn. Walter Kirches

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Kind angefahren und verletzt

Am Mittwoch, 9. Oktober, gegen Nachmittag, fuhr ein 49 Jahre alter Mann mit einem Kraftwagen...

Auf der Straßenkreuzung G 7 / H 7 stieß eine Radfahrerin mit einem Lastzug zusammen. Die Radfahrerin wurde zu Boden geworfen...

der Hauptverkehrsstraße fahrenden Lastzug

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, entstand nur Sachschaden.

Vom Nationaltheater. In Goethes Trauerspiel „Egmont“, das heute Freitag in neuer Inszenierung...

Der Glücksmann meldet:

Schon wieder ein 500er gezogen!

Es ist erst einige Tage her, daß der braune Glücksmann die Ziehung eines Fünfhunderters in Mannheim melden konnte...

Schlußstrich unter ein Verbrecherleben

Sieben Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Fahrradmarder

In die Kategorie der asozialen und unbesserlichen Verbrecher gehört der 48 Jahre alte G. Adam aus Mannheim-Käfertal.

anwaltschaft Dr. Weitzel die Diebstahlsaffäre noch einmal auf und geistete den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher...

Genau nach dem Antrag des Anklagevertreters wurde Adam zu sieben Jahren Zuchthaus, sieben Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe...

An alle Schaffenden!

Ab 1. November 1940 neue DAF-Monats-Beitragsmarken

Wie die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, werden mit Wirkung ab 1. November 1940 neue DAF-Monatsbeitragsmarken ausgegeben...

Es müssen deshalb vorhandene Beitragsrückstände sofort unter Verwendung der derzeit im Verkehr befindlichen Monatsmarken aufgeholt sein.

Die Höhe der nachzuliefernden DAF-Monatsbeitragsmarken richtet sich grundsätzlich nach dem erzielten Bruttoverdienst...

Bei dem letzten Einzug der Beitragsmarken im Oktober 1936 wurde festgestellt, daß sehr viele DAF-Mitglieder die bestehenden Beitragsrückstände lediglich mit Marken der niedrigen Klassen (E-Marken und Marken der Klassen 4 = 0,60) ausgeglichen haben...

anzuholen. Eine solche Beitragsleistung verleiht gegen die „Bestimmungen über die Jugendigkeit zur Deutschen Arbeitsfront“...

Im eigenen Interesse der Mitglieder wird deshalb nochmals und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Ausgleich der bestehenden Beitragsrückstände nur unter Beachtung der obigen Vorschriften statthaft ist.

Die für die Baubetriebe eingeführten Wochenbeitragsmarken und die für die zur Zeit zur Wehrmacht eingezogenen Mitglieder geschaffene Monatsbeitragsmarke Klasse W 4 werden nicht eingezogen...

Rühre Kundstun und Beratung erteilen die Verwaltungsstellen der Deutschen Arbeitsfront und ihre Kassierer.

Am Sonntag, 13. Oktober: Opfersonntag aller Deutschen!

und mit seinem Firmenstempel zu versehen. Um die Benutzung der Fleischkarten zu erleichtern...

Lebensmittelkarten für deutsche Zivilpersonen, die nach Belgien und Frankreich einreisen

Deutsche Zivilpersonen, die in die Gebiete des Befehlswereiches des Militärbefehlshabers für Belgien und Nordfrankreich einreisen...

Wie gratulieren!

Den 89. Geburtstag feiert heute Frau Anna Stauffer Wwe., Mannheim, Schimperstr. 9.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Joseph Epperl, Mannheim, Nieseldstraße 61.

Ihren 79. Geburtstag feiert heute Frau Philippine Weiler Wwe., geborene Weis, Mannheim, E. 3, 12.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Oskar Siecher und Frau Käthe, geb. Gulde, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 72.

Neues aus Friedriehsfeld

Das Schulwettbewerbsspiel wurde verliehen an Friedrich Papperl, Altschwanfledlung, Hofengasse 25...

Friedrichsfeld, kommenden Samstag, 12. Oktober, 15 Uhr, tritt wieder die Hiltlerjugend zur Sammlung des Altpapiers auf den Plan.

Aus dem Keisgebiet

Hemsbach. Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde der praktische Arzt Dr. Feldner herausgerissen.

Schwetzingen. Wie wir hören, ist die Kartennachfrage für das Gastspiel des Nationaltheaters Mannheim am kommenden Sonntag mit Lessings „Minna von Barnheim“...

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Für den 11. Oktober

Table with 2 columns: Event and Time. Includes Sonnenaufgang (7.44 Uhr), Sonnenuntergang (18.39 Uhr), Monduntergang (2.20 Uhr), and Mondaufgang (16.47 Uhr).

Musik zu Goethes „Egmont“

Betrachtungen zur Aufführung des Traversspiels im Nationaltheater Von Intendant Friedrich Brandenburg

Unter Vorherrschaft vom 19. September (Nr. 260), in dem wir die Vorherrschaft, Künstler und das Publikum des Nationaltheaters ausforderten...

feelische Auslösung aus der inneren Spannung. Goethes szenische Anweisung über den Einsatz der Musik an dieser Stelle ist mehr als eine literarische Eigenheit...

Daß solche Meinungsverschiedenheiten bestehen, scheint mir Grund genug, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Beide Meinungen haben ihre Berechtigung. Goethes „Egmont“ ist ohne die Musik Beethovens durchaus denkbar...

Durch diese szenische Veränderung erhält die Musik in jenem Marsch noch in besonderer Nähe eine innere Beziehung zum dichterischen Geschehen. Aus diesen Gründen der inneren Beziehung möchte ich auch nicht auf die Musik am Schluß der letzten Szene klären...

Die innere Berechtigung der Musik zu Goethes Traumbildung im Reiter bedarf seiner besonderen Begründung. Sie ist eine ideale Ergänzung der dichterischen Aktion und erfüllt vorbildlich die Forderung der Szene.

Wenn diese Musik nicht geschenkt wäre, und wenn Goethe in seinem Schauspiel keinerlei szenische Anweisungen für den Einsatz von Musik gegeben hätte, dann müßte trotzdem der Regisseur eine Bühnenmusik an den Stellen einsetzen...

Die „Mutter“ der Fallschirmspringer

Zur Erinnerung an Käthe Paulus

Vor fünf Jahren — 1935 — starb in Berlin-Reinickendorf Käthe Paulus. Heute — in einer Zeit, in der die Löhnen Laten unserer Fallschirmspringer die Welt in verwunderndem Staunen versetzen — ist die Veranlassung gegeben...

Szenen entscheidend. Sie können nicht weglassen. Dem Brauch seiner Zeit entsprechend hat Beethoven diese Lieder mit Orchesterbegleitung geschrieben. Wir wollen nie verkennen, daß das ein zeitgebundener Brauch ist...

Es läßt sich vielleicht darüber streiten, ob die übrigen Teile der Beethovenschen Musik — also Ouvertüre, Zwischenstücke I. II. III. IV. — so innerlich mit der Dichtung verwachsen sind und als unentbehrliche Teile einer Aufführung gelten müssen...

In meiner Reinszenierung ist das politische Moment der Angelpunkt für die Darstellung geworden. Im Mittelpunkt des Freiheitskampfes steht der Held, der an den Sieg des Bösen nicht glauben kann und darum den Tod erliden will...

Darum gehören die Schöpfungen der beiden Genies Goethe und Beethoven untrennbar zu einer „Egmont“-Aufführung in unserer großen historischen Zeit.

Der Isenheimer Altar wieder im Elsass

In diesen Tagen wurden die berühmten Straßburger Kunstschätze, die zu Beginn des Krieges zusammen mit anderen elassischem Kunstbesitz in das Innere Frankreichs befördert worden waren, wieder in ihre Heimat zurückgebracht.

Bei dem elassischem Kunstschatz, der jetzt nach über einjähriger Abwesenheit wieder zurückgeführt ist, handelt es sich vor allem um den berühmten Isenheimer Altar Mattheias Grünewalds, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elsass angesehen wird...

Nach wochenlangen Verhandlungen mit den französischen Behörden gelang es, einen Zug von insgesamt 22 Wagen zusammenzustellen, der unter Verdrückung aller erdenklichen Vorkehrungsmaßnahmen die elassischem Kunstschätze ins Elsass zurückbrachte.

Friedrich Bethge: „Anke von Skoepen“

Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus Friedrich Bethges neueste Schöpfung, die Tragödie „Anke von Skoepen“, entstand aus seinem im vergangenen Jahre uraufgeführten Drama „Rebellion am Preußen“...

Herb und streng ist der Charakter dieser Tragödie, die die acht unheilvollen Hochmeisterjahre Rüdigers in einem apokalyptischen Tagesablauf umspannt; beindruckend gestaltet ist der interessantere Stoff, der pauerlich in einem Akt zur Darstellung kommt.

Die Kiebitz tabakbauender Bauern ihre das sind die Saupertweins vor den an der durch eine tabakreich worden ren die Tabak man geraden den Bauern Erfolge erzielt hier am „Reichsdieler“ umlissdes Vorkommenden im U-Balast im Kolonialist zur Aufführung lud Adam G. gebt seinen 7. verb Selim 7. falls 70 Jahre in auter Welt galle. — Groftens der K

Der Kerzelmacher von St. Stephan. VON ALFONS VON CZIBULKA. THEATERER LIEBESROMAN

29. Fortsetzung. Immer noch schweigend und einander nur hin und wieder freundlich zuschauend, erreichten sie die untere Stirnmauer des langgestreckten Gartens. Steil fiel hier der nur noch mäßig hohe Bergabhang zur Straße ab. Rechts lag man über die Höhe des Hügelbergs hinüber die Häuser der Vorstadt und noch ein Stück des von seinen Mauern umwärteten Wien. Zur Linken erhob sich die dunkle, vom bligenden Kronreiß des Klosters gezierter Felsenhöhe des Leopoldbergs, der sich hier, aus Betrübniß, daß mit ihm die Herrschaft der Alpen endet, in seinem Sprünge in die Donau stürzt, um sich jenseits des Stroms noch einmal zu einer letzten Welle aufzuschwingen, ehe die unendliche Weite der mächtigen Felder beginnt.

eingelitten war. Doch auch auf den Franz wickte der Zauber dieser Stunde so mächtig, daß er sich nun doch auf den Zweck dieses Kleinfestins besann und sein Schweigen zu brechen beschloß. Sei es aber, daß ihn im letzten Augenblicke doch die Courage verließ, sei es, daß er auf diese Weise seinem Glückseligkeit wirklich den höchsten Ausdruck zu geben glaubte: er schloß sich genierlich mit der Junge und sagte: „Gelt, Demoselle Brand, ein Weindl is das schon a'weien, der letzte!“ Diese Bemerkung hatte als Liebeserklärung wohl auch dann nicht genügt, wenn Elisabeth Brand auf diese Gröfstauna voll Sehnlich gewartet hätte. Doch hatte sie dann immerhin als Entleitung gelten mögen. So aber wandte sie nur lachend den Kopf, meinte: „Sut war er schon der Wein“, und sah wieder hinunter auf Wien.

rande gingen, erschien ihm mit Recht als ein verdächtiges Zeichen. Doch hoffte er noch. Er ließ der Demoselle Brand den Vortritt ins Haus, blieb mit dem Franz auf der Terrasse jurist und fragte mit großem Unterton: „No, hast a'redit?“ „Mit traut hat i mich, Herr Vatter...“ „Nur die Freude darüber, daß immerhin das Kerzle noch nicht geschehen war und die Brand noch nicht nein gesagt hatte, bewahrte den Sohn vor einer väterlichen Dachtel. So aber sagte Johann Kirndorfer nur verächtlich: „Traurigs Mannsbild, traurigs!“ und trat durch die Glastüre.

Im Wohnzimmer überließ er geistlich die fragend auf ihn gerichteten Blicke, klatschte mit gut gespielter Vergnügen in die Hände und rief: „So, und jetzt freu ich mich auf d' Zausen!...“ „Gelt, daweil nur ins Speiszimmer!...“ „Bitt schön, Demoselle Brand, bitt schön, Herr Regenschort!...“ und Sie auch, Belgratlerin! Ausgeschlafen werbens ja daweil haben... Franz, sei halt ein bißl ein Kavalier! Gib der Demoselle Lill den Arm! Kirndorfer und Junge Hand a'hdren voraus!... Der Brand und ich kommen gleich nach.“

Als sich die Türe hinter dem Franz und der Lill, der Kirndorferin, dem Zimmer und der Frau Lant geschloffen hatte, sah ihn Brand fragend an. Kirndorfer schnaubte und blies. Die Ausregungen dieses Tages talen seinem verfeitelten Herzen nicht gut. Er wählte sich mit dem großen roten Taschentuch den Schadel. „Mit traut hat er sich...“ „Jetzt mußt halt doch du reden, Brand!“ „Auch dem Kerzelmacher traten die Schweiperzen auf die Stirn. Er wogte den Kopf und sagte: „Schau, Kirndorfer, überleg dir's noch einmal!...“ „Wann der Franz die Lill wirklich gern häßt, häßt er doch mit ihr a'redit...“ „Weißt denn, ob ers überhaupt mag?“ „Das Gesicht des Weinsönigs wurde fredbrot: „Mögen! Mögen!“ Er rieb Daumen und Fingerginger aneinander: „Die Hauptsach is das...“ daß was zum Leben haben, die jungen Leute!“

„Ich weiß nicht, Kirndorfer, Ich mein, das Gernhaben is doch noch wichtiger...“ „Die Hauptsach is Gelf! d' Gernhaben kommt nacha schon von selber...“ „Außerdem hast du schon dein Wort geben, und ein Wort muß a'halten werden, Brand!“

Der Kerzelmacher senkte so bekümmert den Kopf, daß er selbst dem Weinsönig leid tat. Kirndorfer schlug ihm aufmunternd auf den Rücken, schob ihn gegen die Türe und rief laut, während er mit listiger Berechnung die Türe ins Wohnzimmer aufstieß: „Laf d' Wafen mit dhängen, Brand! Wirtf sehen, j' Oftern is Hochzeit!“

So vernehmbar hatte er das gesagt, daß Roxarina Vielgratlerin beinahe an einem Stöck Guelchupf ersticke. Nachdem sie diese Gefahr durch einen trachenden Hustenanfall befeitigt hatte, verzog sich ihr Mund zu einem verschenden Lächeln. Mit dieser Verbeikung Kirndorfers war, wie sie meinte, das sie bald drei Wochen lang qualende Rätsel reiflos gelöst.

Elisabeth Brand, die doch sonst alles aufzuschwappen pflegte, was nicht für ihre Ohren bestimmt war, hatte wieder nichts gehört. Rag sein, weil sie am andern Ende des Tisches neben der Hausfrau sah, die gerade laut und eifrig auf sie eintredete. Vielleicht, weil sie auch der Kirndorferin nur mit halbem Ohr zuschrie und in den Anblick eines im Kerzengesunkel schimmernden porzellanenen Reisers mit weißer Verdicke vertieft war, der inmitten des Tisches stand, seinen schwarzen, goldverbrämten Dreisitz vor ihr senkte und dem lebendigen Weiler hinter dem Schlitzen wunderbar gleich.

Dichtungen zum Erntedank lesen am Samstag, 12. Oktober, 16 Uhr, Aia Rose und Klaus B. Krause vom Nationaltheater in der Berggemeinschaft Künstlerverein, O 2, 9, Kunststraße.

Reichsdieler... Zu verkaufe... Kleider... Unter...





# Badens Gegner: „Die Elf der Unbekannten“

### Die Sachsen kommen mit ihrer bewährten Pokalmannschaft nach Mannheim

WK Mannheim, 10. Oktober.

Als im Vorjahr der Sportbereich Sachsen sich bis ins Endspiel um den „Adlerpreis“ des Reichssportführers durchgekämpft hatte und seine Mannschaft zum „letzten Gang“ gegen Brandenburg beauftragte, da gab es eine Bombensensation in Handballkreisen, denn in der sächsischen Pokalfußballhandballmannschaft stand kein einziger der bekannten Spitzenspieler. Doch unter diesen Umständen der Sachsenelf jede Chance, den schweren Gang gegen die Berliner zu gewinnen, abgebrochen wurde, versetzt sich am Rande. Aber diese „Mannschaft der Unbekannten“ sorgte dann in jenem Endspiel für eine der größten Sensationen, die die Geschichte des deutschen Handballsports überhaupt kennt. Die haushoch favorisierten Berliner wurden förmlich an die Wand gespielt und mit 10:4 beinahe sang- und klanglos ausgepöckelt. Der „Adlerpreis“ aber wanderte erstmals nach Sachsen. Von den Spielern, die damals diesen stolzen Erfolg errangen, stehen heute noch sechs Mann in der sächsischen Pokalfußballhandballmannschaft, die am kommenden Sonntag nach Mannheim kommt.

In dieser Saison hat diese „Mannschaft der Unbekannten“ neue Triumphe an ihre Farben geholt. So wurde zum Beispiel der Sportbereich Mitte in einem Freundschaftskampf mit 12:6 geschlagen. Bei der Verhältnisse in Mittel-

fielen am letzten Sonntag wiederum beide Spiele aus. Die Lage ist augenblicklich die, daß Bierheim und Ebingen zurückgetreten sind. BFB Kurpfalz Neckarau wird allerdings als Mannschaft wohl weiterspielen. Neu hinzugekommen ist Jahn Seckenheim. Die Staffel würde demnach wieder aus sechs Mannschaften bestehen, womit wenigstens ein einleuchtend geordneter Spielbetrieb garantiert wäre.

An der Veraststraße hat Jahn Weinheim auch sein zweites Spiel gewinnen können. TB Birkenau verlor in der Zweiburgstadt 7:6, nachdem beim Wechsel noch der Gast in Führung gelegen war.

Alle Mannschaften waren in der Staffel Schweisingen am Start, wo es folgende Ergebnisse gab: TB Brihl — SVS Schweisingen 4:11 (2:2); TB Hockenheim — TB Al-

lshheim 3:3 (2:1); TB Neulshheim — TB Schweisingen 14:8 (7:4).

TB Neulshheim konnte also auch gegen den TB Schweisingen überzeugend siegen und liegt nun in dieser Staffel am günstigsten. Einen seinen Sieg landeten auch die Spargelslädter in Brühl, wo der Sportverein mit 4:11 siegte, nachdem in der Pause die Partie noch Pari gewesen war. Hockenheim und Alshheim trennten sich nach erbittertem Kampf mit 3:3 unentschieden, wobei der Punkterfolg für Alshheim unbedingt einen Erfolg bedeutet.

## Amfliche Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf das Adlerpreis-Endspiel, das am Sonntagnachmittag im Mannheimer Stadion stattfindet, fallen die Spiele der Fußballklassen 2 und 3 aus. Sollten sich die Vereine auf eine Verlegung der Spiele in die Vormittagsstunden des Sonntags einigen können, so wird um sofortige Benachrichtigung des Kameraden R a g e l, Heubenheim, unter Nr. 56717 gebeten.

J. A. R a g e l.



Theo Laß (Berlin), der Reichsbundlehrer für Roll- und Eiskunstlauf

Talente und Begabe, an Aktive und Nachwuchs vermitteln.

Als ein glückliches Zusammentreffen darf die Tatsache bezeichnet werden, daß der Reichsbundsportlehrer zugleich ehrenamtlich als Reichsfunktionär tätig ist. In seiner Hand ist die Ausbildung und Pflege der Spitzenspieler, die Ausbildung der Sportlehrer, Übungsleiter und Kampfrichter vereinigt. Damit ist die Gewähr für eine gradlinige und systemvolle sportliche Ausrichtung aufs Beste gegeben.

Selbst hat man zuletzt von Theo Laß, daß die Aufwärtswirkung des großdeutschen Rollsports keineswegs als abgeschlossen zu gelten hat. Ganz im Gegenteil. Im Krieg hat der sportliche Betrieb erfreulich weder einen Stillstand noch eine Beeinträchtigung erfahren. Im gesamten konnte sogar eine Steigerung beobachtet werden, da an vielen Orten neue aktive Mitspieler gewonnen werden konnten. In rund 70 Städten des Reiches sind bereits Rollsportbahnen vorhanden und werden stets und eifrig benutzt. Unabhängig davon geht die Propaganda zwecks Schaffung weiterer Bahnen weiter.

Das alles deutet weiter nach oben. Kein Wunder, wenn Theo Laß, nach der Zukunft des von ihm betreuten Sportes befragt, sich als Optimist schmunzeln ließ. Darüber freut man sich allerorts, besonders aber in den Hochburgen Nürnberg, Dortmund, Frankfurt und Stuttgart, die wissen, daß die Kämpfe um die stolzen Meistertitel von Jahr zu Jahr härter und schwieriger und damit wohl auch schöner und spannender werden. Und das ist gut so.

## Spanien hat vier Fußball-Länderkämpfe abgeschlossen

Madrid, 10. Oktober.

Der spanische Fußballsport ist bereits wieder so erfrischt, daß er schon mit guten Aussichten in den internationalen Wettkampfbereich eingreifen kann. Für diese Spielzeit sind vier Länderkämpfe abgeschlossen worden, in denen Ungarn und Italien sowie zweimal Portugal die Gegner sind. Das erste große Fußballereignis in Spanien bildet am 8. Dezember das Ländertreffen mit Ungarn in Valencia. Es folgt am 12. Januar der Kampf gegen Portugal und am 16. März in San Juan das Rückspiel. Den vorläufigen Beschluß macht die Begegnung mit Weltmeister Italien am 11. Mai auf italienischem Boden.

## Sowjetrußland in Fußball-Länderspielen?

Geisingfors, 10. Oktober.

Nach finnischen Meldungen ist ein Eingreifen von Sowjetrußland in die Fußball-Länderspiele als bevorstehend anzusehen. Es wird berichtet, daß von sowjetrußischer Seite die Austragung von Spielen gegen Schweden und Finnland in Erwägung gezogen wird. Bisher diese Nachrichten eine Verflätzung erfahren werden, läßt sich noch nicht übersehen.

## Japans Winterportler nach Garmisch eingeladen

Berlin, 10. Oktober.

Die engen Beziehungen, die zwischen dem deutschen und dem japanischen Sport herrschen und erst jetzt wieder eine Betonung durch die Entsendung von zwei deutschen Spitzenspielern zu den tennissportlichen Veranstaltungen anlässlich des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiseriums erfahren, werden weiter unterstrichen durch eine Einladung, die jetzt der Reichssportführer an den japanischen Eishockey- und Springer sowie eine Eiskunstläuferin zur Teilnahme an der Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen aufgeföhrt, die dann wahrscheinlich auch an den Eiskunstläuferkämpfen in Cortina d'Ampezzo teilnehmen dürfen.

# Zwanzig Goldmedaillen wurden verteilt

### Das siebente Reichstreffen der motorisierten Jugend im Harz ist beendet

Goslar, 10. Oktober.

Das Reichslager der Motor-HJ als Höhepunkt der Sommerarbeit in der motorischen Erziehung der deutschen Jugend ist beendet. Die Mannschaften, die aus dem ganzen Reich sich im sportlich-technischen Wettbewerb gegenüberstanden, haben wieder die Rückreise in ihre Gebietsstandorte angetreten. Von 237 gestarteten Fahrern fielen in der schweren Prüfung im Harz nur 68 aus, das Ziel erreichten 169 Teilnehmer. 20 Goldmedaillen kamen als höchste Auszeichnung zur Vergabe und diejenigen Fahrer, die alle Anforderungen erfüllten, 32 Silberne und 50 Eisernerne Plaketten stellten weitere wohlverdiente Ehrungen dar. Von der besonderen Einsatzfreudigkeit zeugt, daß noch 67 Fahrer außerhalb der Wertung ins Ziel kamen.

## Der Wanderpreis des Korpsführers,

eine Bronzestatue „Der Trommler“ wurde von der Dreiermannschaft des Gebietes Niederrhein, Danningen, Andreas und Merbar, alle auf 100 cm GröÙe, mit der höchsten Wertungszahl aller gestarteten Mannschaften gewonnen. In der Kritik bediente sich der Korpsführer jenes Ausdrucks eines Hiltlerjungen, der über den Verlauf der Fahrt befragt wurde, „die Fahrt war pfundig“, so „pfundig“ wie die Einsatzbereitschaft, der Schneid und das Draufgängerium der jungen Motorradfahrer.

Die Geländefahrt der HJ am Dienstag durch den Harz, die den sportlichen Teil des Reichslagers der Motor-HJ auf der Motorportschule des NSKK Sandersheim darstellte und in An-

wesenheit des Korpsführers Hühnein und des Reichsjugendführers Armann durchgeführt wurde, bewies eindeutig, daß auch die Ausbildung während des Krieges glänzend war. Man hatte die schwierigsten Aufgaben gestellt, die Jungen wurden aber in einer Art und Weise damit fertig, die vollste Zufriedenheit auslöste. Die Startprüfung, die Beobachtungsaufgaben, die Steilsfahrt, die Querfeldeinfahrt, die Wasserdurchfahrt und Obnehalsprüfung — alle diese Anforderungen auf der Langstreckengeländefahrt zeigten so richtig, was die Jungen gelernt hatten und wie sie es anzuwenden verstanden.

## Die Preisträger

Bei der Verleihung der Sieger betonte der Korpsführer vor allem die hervorragende Zusammenarbeit zwischen NSKK und HJ. Mit der Goldmedaille wurden ausgezeichnet:

Wertungsgruppe 1 (bis 100 cm): Gebiet Niederrhein, Fahrer: Danningen, Andreas, Merbar, alle GröÙe. Wertungsgruppe 2 (bis 125 cm): Gebiet Mittelteil, Fahrer: Endlein, Fiedler, Penge, alle DAB; Gebiet Mittelteil, Fahrer: Böhlert, Jabin, Röhling, alle DAB; Gebiet Niedersachsen, Fahrer: Roland, Schmidt, Jungeblut, alle DAB.

Einzelfahrer: Semken (Oldenburg) auf DAB; Gloger (Hamburg) auf DAB.

Wertungsgruppe 3 (bis 150 cm): Gebiet Franken, Fahrer: Wittmann, Kobel, Sch, alle Ardie; Gebiet Schwaben, Fahrer: Haas, Maier, Dorfner, alle DAB.

# Sportneugigkeiten in Kürze

Das Reichsbundpokalspiel der Fußballmannschaften von Niedersachsen und Bayern wird am 27. Oktober in Braunschweig wiederholt.

Bei den Berliner Berufsboxkämpfen am 20. Oktober in der Deutschlandhalle werden der einheimische Schwergewichtler Heinz Seidel und der frühere Europameister John Anderson (Schweden) den Hauptkampf bestreiten. Für die Deutschen Meister Westermann und Eber sowie den Hamburger Richard Vogt stehen die Gegner noch nicht fest.

Ohne Dänemark wird das Internationale Schützenfest in Berlin vom 23. bis 26. Oktober vonstatten gehen, da den dänischen Schützen die Vorbereitungszeit zu kurz war.

# Aus einigen 100 wurden 10000 Aktive

### Gewaltiger Aufschwung des deutschen Rollsports / Kurzgespräch mit Theo Laß

Unser C.L.-Mitarbeiter hatte anlässlich eines in der schwedischen Rätchenstadt Heidenau stattgefundenen Rollsportkongresses, bei dem der württembergische Nachwuchs unter die Lupe genommen und gefördert wurde, Gelegenheit zu einer kurzen Unterredung mit Reichsbundlehrer Theo Laß (Berlin), dem Ausbildung und Pflege des Rollschlittens und Eiskunstlaufes obliegen. Die nachstehenden Aussagen geben Aufschluß über den einträglichen Aufschwung, den diese „junge Schwester“ des Eiskunstlaufes in der letzten Zeitperiode von vier Jahren genommen hat.

Heilbrunn, 10. Oktober.

Im Frühjahr 1936 zählte man im ganzen Reich nur einige hundert Aktive, die begeistert dem Rollsport huldigten, der sportlich richtig betrieben ebenso wie der Eiskunstlauf die Waffen zu bannen und zu bezaubern weiß. Er vereint neben vortrefflicher Körperhaltung reizvolles Rhythmus, Anmut, Geschmeidigkeit, Wendigkeit und Tempo. Es kann daher nicht verwundern, daß diese Sportart ihren großen Weg nahm, d. h. geradezu nehmen mußte. Gewaltigen Auftrieb erfuhr sie 1936 unbestreitbar aber auch durch die von Deutschland musterhaftig vorbereitete und mit solchem Erfolg denbende Winterolympiade, zumelst durch den so nahe verwandten Eiskunstlauf und das raffige Eishockeyspiel. Es war aber auch ein glückliches Beginnen des NSKK, daß er dem jungen aufstrebenden und vielversprechenden Rollsport die sozial-

tigste Pflege und damit auch die beste Förderung angedeihen ließ. Diese fand ihren sichtbarsten Ausdruck mit der Berufung des vom Eiskunstlauf kommenden Theo Laß (Berlin) zum Reichsbundlehrer für Roll- und Eiskunstlauf. Ihre schönste Rechtfertigung erfuhr diese Maßnahme durch die letzte Bestandsaufnahme, bei der rund 10000 Aktive gezählt wurden. Diese enorme Steigerung der Aktivenzahl kommt nicht von ungefähr. Noch weniger aber die gewaltigen Fortschritte, die rein leistungsfähig zu verzeichnen waren bzw. sind. Es ist kein Zufall, daß heute Deutschland im Durchschnitt die besten Rollsportler der Welt stellt, vor Amerika, Holland, Italien, Schweiz, Belgien und England.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung dürfte dabei die Tatsache gewesen sein, daß von dem bescheidenen blonden Köhner aus der Reichshauptstadt der Rollsport umgestaltet wurde. Fortan wurden der Eiskunst- und Rollschlittenslauf nur noch nach einheitlichen Grundlinien technischer Art (vor allem mathematisch und anatomisch) betrieben und gepflegt. Dann setzte die planmäßige Schulungsarbeit ein, die den Reichshauptstädter, das ganze Jahr über unterwegs, im gesamten Reichsgebiet, sieht. Bei seiner nun bald schon vier Jahre dauernden Kursarbeit konnte er wertvolles Nützzeug an



Der „Adlerpreis“ des Reichssportführers, die heiß-begehrte Siegestrophäe im Handballsport. (RB- Archiv)

deutschland kennt, der weiß, mit welcher Rivalfähigkeit die beiden Sportbereiche Mitte und Sachsen um die Vorherrschaft im deutschen Handballsport kämpfen und der weiß auch, wie ernst von beiden Sportbereichen so ein Rivalenkampf angenommen wird, selbst wenn er „nur“ den Charakter eines Freundschaftsspiels trägt. Bekannt sind die Ergebnisse bei den diesjährigen Spielen um den „Adlerpreis“. Vier Spiele mußte die Sachsenelf bestreiten, um wieder ins Endspiel zu gelangen, alle vier Spiele wurden von den Sachsen gewonnen, eines deutlicher als das andere. Die Ostmark, die sich selbst Hoffnungen auf einen Enderfolg gemacht hatte, wurde gar mit 10:4 Lo. gefest.

Die bekanntesten Spieler dieser interessanten Mannschaft sind der Torhüter Kockra und der Verteidiger Kunze, die auch beide schon in die Nationalmannschaft berufen wurden. Als dritter käme noch Bertold hinzu, der allerdings in Mannheim wohl nicht dabei sein wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Sachsen, wie uns aus Leipzig mitgeteilt wird, wohl in folgender Aufstellung das Endspiel im Mannheimer Stadion bestreiten:

Kockra; Kunze, Böttcher (alle Sportfreunde Leipzig); Dittich II, Dittich I (beide TB 67 Leipzig), Kurzfahrt (TB Gonnwitz); Scheibe (TB Lindenberg), Lämmel (ATB Schönefeld), Rickschke (Sportfreunde Leipzig), Münzner (WZ Chemnitz), Hofmann (Fortuna Leipzig).

Bereichsachwart Lauz wird die Mannschaft an den Rhein nach Mannheim begleiten. Die Sachsenspieler freuen sich alle, wie uns Bereichsachwart Laur schreibt, auf das Wiedersehen mit ihren badischen Sportkameraden und als echte Sportlersteile haben sie alle den Wunsch, daß der Besere siegreich bleiben möge. Daß sie auch einen neuen Zuschauerrekord für diesen Großkampf erwarten, hat uns sehr angenehm berührt. Darum ist uns nun allerdings weniger bange, denn wir glauben sicher, daß viele Tausende am Sonntag den Weg ins Stadion finden werden, um bei diesem Großkampf mit dabei zu sein und schließlich hat unsere tapfere badische Mannschaft ob ihrer prächtigen Haltung bei den diesjährigen Adlerpreispielen auch ein volles Haus verdient.

## Die Spiele unserer 1. Handball-Klasse

WK Mannheim, 10. Oktober.

Der Auftakt zu den diesjährigen Punktspielen in der Klasse 1 der Mannheimer Staffeln war alles, nur nicht verheißungsvoll. So

**Stadion Mannheim**  
Sonntag, 13. Oktober  
nachmittags 3 Uhr

Handball-Endspiel  
um den Adler-Preis  
des Reichssportführers

**Baden — Sachsen**  
Vorher: 1.45 Uhr Handball-Vorspiel Bereich — Bezirk (Männer)

# Ausgabe von Geefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt wieder nach der Kundenliste, und zwar am Freitag, dem 11. Oktober 1940, ab 15 Uhr, und am Samstag, dem 12. Oktober 1940, gegen Vorlage der weissen Kundenkarte zum Einkauf von Geefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

- |   |        |
|---|--------|
| 1. Appel  | 1-470  |
| 2. Großberger                                   | 1-400  |
| 3. Heiny  | 1-410  |
| 4. Reilbach                                     | 1-890  |
| 5. Krämer                                       | 1-880  |
| 6. Rai  | 1-710  |
| 7. Rauer  | 1-960  |
| 8. Müller                                       | 1-580  |
| 9. Nordsee                                      | 1-3500 |
| 10. Reuling                                     | 1-1040 |
| 11. Seppich                                     | 1-700  |
| 12. Vogelmann                                   | 1-1030 |
| 13. Wittig                                      | 1-620  |
| 14. Reiffelder                                  | 1-240  |
| 15. Jöller                                      | 1-400  |
| 16. Adler                                       | 1-560  |
| 17. Ober  | 1-260  |
| 18. Erdmann                                     | 1-200  |
| 19. Roth  | 1-220  |
| 20. Droll                                       | 1-200  |
| 21. Bey   | 1-80   |
| 22. Hofmann, Friedrichsfeld                     | 1-80   |
| 23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld            | 1-140  |
| 24. Johann Schreiber, Sodenheim                 | 1-160  |
| 25. Johann Schreiber, Sandhofen                 | 1-200  |
| 26. Soebede, Sodenheim                          | 1-180  |
| 27. Johann Schreiber, Mittelstraße              | 1-110  |
| 28. Johann Schreiber, Kronprinzstraße           | 1-100  |
| 29. Johann Schreiber, Redauer Straße            | 1-100  |
| 30. Verbrauchergemeinschaft, Uhländstr.         | 1-60   |
| 31. Verbrauchergemeinschaft, Meerfeldstr.       | 1-60   |
| 32. Verbrauchergemeinschaft, Heinrich-Pans-Str. | 1-60   |
| 33. Verbrauchergemeinschaft, Mittelstraße       | 1-90   |
| 34. Schreiner, Sandhofen                        | 1-410  |
| 35. Koch  | 1-670  |
| 36. Wellentreiber                               | 1-220  |
| 37. Wolf  | 1-230  |

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Freitag oder Samstag aber die Fische nicht abholen, haben am kommenden Montag keinen Anspruch mehr auf Belieferung  
**Städt. Ernährungamt**

**Entfernung abgefordertes und im Wollherden begriffener Obstdäume sowie das Ausputzen und Entfernen der abgeforderten Äste**

Auf Anordnung des Reichsstadtschultheißen Hans Böhmermanns ist folgende Bekanntmachung erlassen:

Dem ungenügend erhaltenen Obstdaumenschnitt 1939/40 sind viele Obstdäume ganz oder teilweise zum Opfer gefallen. Auf Grund der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 20. Oktober 1937 sind diese Däume von den Hausgrundbesitzern zu entfernen oder auszulichten. Welche Däume auszulichten oder zu entfernen sind, werden durch das Reichsstadtschultheißenamt wie folgt gekennzeichnet:

1. Däume, die zum Entfernen sind, werden durch ein weißes Kreuz gekennzeichnet.
2. Däume, die auszulichten sind, werden durch ein weißes Kreuz mit einem roten Kreis gekennzeichnet.

Gegen diese Kennzeichnung kann in der Zeit vom 28. bis 31. Oktober 1940 hier auf Nummer 13 Beschwerde eingelegt werden.

Das Entfernen der unter 1. genannten und von dem Reichsstadtschultheißenamt mit weißem Kreuz gekennzeichneten Obstdäume hat bis zum 1. Februar 1941 zu erfolgen. Die unter 2. genannten und mit weißem Kreuz mit einem roten Kreis gekennzeichneten Däume sind bis zum 1. März 1941 auszulichten und abgeforderte Äste zu entfernen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß auch das Entfernen von Hausgrundbesitzern bis spätestens 1. Februar 1941 vorgenommen sein muß.

Ich mache hierbei nochmals auf meine Bekanntmachung aus dem Jahr 1939/40 aufmerksam, wonach die Stämme abgeforderten Obstdäume vorliegender Kennzeichnung insbesondere Einhaltung der darin festgesetzten Termine.

Mannheim, den 8. Oktober 1940  
Der Bürgermeister  
als Reichsstadtschultheißen

**Bezugseinflechte**

Die Bezugseinflechte bleibt am Freitag, 11. Oktober 1940, wieder in der Abteilung der Seifenfabrik - Ausgabe geschlossen.

Mannheim, den 9. Oktober 1940  
Der Bürgermeister

**Anordnungen der NSDAP**

NS-Dienststelle, Stadtmarkt, 12. 10. können die Hefte Deutsche Hauswirtschaft bei Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Praktische und mollige Woll-Jersey-Kleider**

1) Dieses Woll-Jersey-Kleid ist in jeder Beziehung vorzüglich: solide Qualität durch die Biesenverarbeitung, sehr kleidsam, in verschied. farb. vorrätig

**Mk. 18<sup>75</sup>**

2) Noch besser u. schwerer in der Qualität ist das reich verarbeitete sportliche Woll-Jersey-Kleid, die Rolle form kleidet jede Dame

**Mk. 29<sup>75</sup>**

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM  
BREITE STRASSE K 1, 1-3

**Ladenburg**

**Reichsoverbilligungsscheine für Speisefleisch**

Heilverkostung der minderbemittelten Bevölkerung

Die Ausgabe der Reichsoverbilligungsscheine für Speisefleisch für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1940 erfolgt am Freitag, 11. Oktober 1940, vormittags von 8-12 Uhr, im Wirtschaftsamt - Dampf.

Die Einkommensnachweise (Einkommensbescheinigungen, Heuratsbescheide usw.) sind unbedingt vorzuliegen. Ebenso müssen die Bescheinigungen der Familienangehörigen mit vorgelegt werden. Eine Vorlage der Bescheinigungen werden keine Scheine ausgeben.

Die Abholungszeit ist unter allen Umständen genau einzuhalten.

Scheine sind zur Abholung nicht beizubringen.

Das Wirtschaftsamt bleibt am Freitag, 11. Oktober 1940, für den übrigen Publikumsverkehr geschlossen.

Der Bürgermeister

**Mannheim**

Die Entmündigung der ledigen Katharina Schwarz in Mannheim, 5 6 Nr. 7, wegen Trunksucht wurde aufgehoben.

Mannheim, den 7. Oktober 1940  
Amtsgericht 208. 5

**Viernheim**

**Inbetriebnahme der neuen Brückenwaage**

Nachdem die neue Brückenwaage fertiggestellt und auch die amtliche Eichung durchgeführt ist, wird die Waage ab heute wieder in Betrieb genommen. Ich verweise hierbei nochmals auf meine Bekanntmachung vom 17. September 1940.

Mannheim, den 8. Oktober 1940  
Der Bürgermeister

**Kauf und Verkauf**

**5er Stat-Blinker**  
billig zu verkaufen.  
D 4, 8, 4, Stod (643808)

**Wohnschrank**  
Küchenschrank, 200 cm breit, mit Schrankflap und Glasflap, zu verkaufen. (667828)  
Räferaler Str. 45, Schreiner

**2-Rad-Handwagen**  
zu verkaufen.  
Hludheim, Hauptstraße Nr. 6

**Gut erhaltener Büroschrank**  
möglichst Rollschrank  
zu kaufen gesucht. Angeb.: Heinrich Hdr. Thorma, Lubmühlstraße Nr. 4

**Einen Restposten aus Privat Seifenspender**  
für Küchle, in Nickel und Silber, billig abzugeben, auch in kleinen Mengen. Aufgebot, unter Nr. 64290/3 an den Verlag d. Bl.

**5er Stat-Blinker**  
billig zu verkaufen.  
D 4, 8, 4, Stod (643808)

**Wohnschrank**  
Küchenschrank, 200 cm breit, mit Schrankflap und Glasflap, zu verkaufen. (667828)  
Räferaler Str. 45, Schreiner

**2-Rad-Handwagen**  
zu verkaufen.  
Hludheim, Hauptstraße Nr. 6

**Gut erhaltener Büroschrank**  
möglichst Rollschrank  
zu kaufen gesucht. Angeb.: Heinrich Hdr. Thorma, Lubmühlstraße Nr. 4

**Einen Restposten aus Privat Seifenspender**  
für Küchle, in Nickel und Silber, billig abzugeben, auch in kleinen Mengen. Aufgebot, unter Nr. 64290/3 an den Verlag d. Bl.

**Für den Magen J. Hirt's Universaltropfen**  
Sie regen den Appetit an, fördern die Verdauung, verhindern Verstopfung u. Magenbeschwerden.  
RM 1.50 und 3.-  
Alleinig. Hersteller J. Hirt & Co. Mannheim R 7, 37

**Eichbaum-Edelbier**  
In Flaschen - Brauerei-Füllung  
erhältlich in meinen Verkaufsstellen 120654V

**Schreiber**

**Fahrräder**  
Dürkopp, Adler, Torpedo, Bauer, Göricke, Steyr  
erhöhte Auswahl!  
**Plattenhüber H 1, 14**

**2-Radanhänger**  
für Verfrachtung, zu verk. Magarenschtr. Nr. 110, Reparatur-Zentr.

**Schreibmaschinen-Reparaturen**  
Reinigungen, Reparaturen aller Schreibmaschinen können sofort ausgeführt werden. Ankauf von geb. Schreibmaschinen aller Systeme, durch

**Carl Friedmann**  
Schreibmaschinen - Fachgeschäft  
Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 5  
Fernsprecher Nr. 409 00 und 409 09

Gut erhalt., komplettes, einbettiges **Eichenstuhlszimmer**  
mit Spiegel, Schrank sowie St. weibl. kompl. S. u. zu verkaufen. Ansprechen: Räferaler Straße 57, eine Treppe, links, ab 14.00 Uhr.

**Habe meine Praxis wieder aufgenommen**  
Dr. med. **J. W. Reienthel**  
Facharzt für Orthopädie  
Mannheim - Augusta Anlage 10  
Fernruf 43216

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und überreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Bruders

**Camille Vonthron**  
sagen wir allen Freunden, Bekannten und seinen Kollegen herzlichsten Dank.

Mannheim (R 7, 10), den 10. Oktober 1940.

**Frieda Vonthron, geb. Müller**  
**Marla Toch, geb. Vonthron**

Im Dienste für Führer, Volk und Vaterland ließ sein Leben der

**Konzernassistent**

**Jakob Brauch**

Unteroffizier

Die Stadt Mannheim wird dem treuen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 10. Oktober 1940.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim**

Am 7. Oktober 1940 verschied nach 34jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Mannheim der

**Oberleutnant**

**Josef Haberstok**

Der Verstorbene hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit stets treue Dienste geleistet. Die Stadt Mannheim wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 10. Oktober 1940.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim**

**Danksagung**

Für die wohlthuende Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, Herrn

**Max Enderlin**  
Rektor i. R.

sagen wir herzlichsten Dank.

Mannheim-Feudenheim, den 8. Oktober 1940.

In tiefer Trauer:

**Berta Enderlin, geb. Lay** **Max Enderlin**  
**Hans Enderlin** **Anton Franz**  
**Gertrud Franz** **Marla Enderlin**  
geb. Enderlin geb. Kurzawa  
und 4 Enkelkinder

Am Dienstag, dem 8. Oktober 1940, verschied nach schwerer Erkrankung unser Gefolgschaftsmitglied

**Johann Franck**

im Alter von 51 Jahren. Wir werden unserem Werkkameraden, dem nur eine kurze Zugehörigkeit als Hilfsarbeiter zu unserem Betriebe beschieden war, ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie., A.-G. MANNHEIM**

**Ein vollendetes Kunstwerk!**  
**Eine Hochleistung deutscher Filmkünstler!**



Der Film der großen Darsteller:  
**Serdinand Marian • Kristina Göderbaum**  
**Heinrich George • Werner Krauß • Eugen Klöpffer**

Hilde von Stolz • Malte Jaeger • Albert Florath  
 Theodor Loos • Walter Werner • Charlotte Schulz  
 Anna Seih • Ilse Buhl • Jacob Tiedthe • Erna Morena  
 Eise Elster • Emil Heß • Käthe Jölen • König • Ursula  
 Deinerl • Erich Dunkel • Otto Henning • Heinrich Schrott

**Spielleitung:** Veit Harlan  
**Drehbuch:** Veit Harlan, Eberh. Wolfgang Möller, Ludw. Meyger  
**Musik:** Wolfgang Zeller

Was an besten deutschen Darstellern in einem Film vereint werden kann, hier wirkt es unter einem Meisterregisseur gewaltig zusammen

Ausgezeichnet mit dem höchsten Prädikat des deutschen Films: Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll und mit dem Prädikat „jugendwert“

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau

**Heute Premiere in 2 Theatern!**

Wir bitten um den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen

2.45 5.00 7.30 2.45 5.00 7.30

**ALHAMBRA • SCHAUBURG**

P 7, 23 - Ruf 239 02 — Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen — K 1, 5 - Ruf 240 88  
 Ehren- und Freikarten ungültig!

Sonntag vormittag 11 Uhr  
**ALHAMBRA 10. Wiederholung: Michelangelo**

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, bleiben die  
**Blumengeschäfte Sonntags**  
**geschlossen** außer an folgend. Sonntagen:  
 1. Weihnachtstag, Neujahrstag, Konfirmations-  
 sonntage, Weißer Sonntag, Muttertagsonntag  
**Fachgruppe Blumenbinderei**

Besteck-  
 Ein-  
 richtungen  
 in Büfet-  
 schubladen  
 liefert als Ge-  
 schäft  
**Kurt Böhme**  
 Mhm., E 1, 12  
 Fernruf 246 18

Beachten Sie auch die Kino-Anzeigen auf der gegenüberliegenden Seite

Ein Erfolgsfilm  
 der Ufa!



**MÄDCHEN**  
**IM**  
**VORZIMMER**

Ein Film vom Glück des Alltags,  
 vom wahren Glück der Frau und  
 vom Sieg junger starker Herzen!

**Magda Schneider**  
 Carsta Löck - Elisabeth Lennartz  
 Heinz Engelmann - R. Häußler  
 H. Leibelt - E. Fiedler - R. Platte

Musik: Kurt Schröder - Spielleitung: Gerhard Lamprecht

**DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU**

**Erstaufführung heute!**

2.45 5.10 7.40 Nicht für Jugendliche!

**UFA-PALAST**



Für müde  
 Füße ist  
 und bleibt

**Saltrat**  
 das erlösende Fußbad!

Durch Überanstrengung geschwollene und schmerzende Füße finden schnell Behebung in einem Saltrat-Fußbad. Denken Sie immer an diese tausendfach bewährte Wirkung - fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach, wenn Sie Saltrat nicht gleich erhalten. Ihre Füße werden es Ihnen danken - es gibt Saltrat noch wie dort!

**Bitte, deutlich schreiben**  
 bei allen Anzeigen-Manuskripten.  
 Sie verhindern dadurch unlieb-  
 same Reklamationen!

**Jetzt beginnen!**

mit dem Spiel in der  
**Deutschen Reichs-Lotterie**  
 Gesamt-Gewinne über

**102 Millionen**

3 Gew. u. 3 Präm. je **500 000**  
 3 Gew. je **300 000**  
 3 Gew. je **200 000**  
 18 Gew. je **100 000**

18 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/3 24.- RM  
 Ziehung 1. Kl. 22./23. Oktober  
**Stürmer** Staats-Lotterie  
 Einnahme  
**MANNHEIM O. 7. 11**

Datenkreisbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Wehls (s. St. Wehrmacht); Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Kettermann (s. St. Wehrmacht); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Wilhelm Wähler; Außenpolitik: i. V. Dr. Hermann Hartwig; Kulturpolitik u. Unterhaltung: Helmut Schulz; Lokale: Fritz Hans (adv.); i. V. Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius Eh; Bilder: die Ressort-Geschäftsführer, sämtliche in Mannheim; / Zur Zeit Wehrmacht: Helmut Woll; / Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Helmut Helmmann, Heidelberg. - Zur Zeit Wehrmacht: Nr. 12 gültig. Bezugspreise: frei Haus monatl. 1,70 RM. und 30 Pfg. (Traktoren: durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 32.2 Pfg. Wochensatzgebühren), zuzügl. 42 Pfg. Postgebühren)

**GL**  
 SECKEN  
 Ab heute  
 Jugend über 14  
 J. zugelassen!



**ZE**  
 Mann  
 Fre  
 Wo: s  
 Ein u  
**So**  
 eine  
 mit Paula u  
 Gusta  
 Neueste  
 Sonnt. 1.30 U

**Ue**  
 So  
 Ch  
**Einzig**  
 De  
**Thom**  
 oder Lüth  
**Prof. G**  
 Gesänge von  
 Orgelwerke v  
 Karren RM. 1  
 0 3, 10; V  
 Buchhandlung  
 Musikhaus  
 Schil  
 Mann, Dast

**G o n**  
 der Stadt  
 Rnhf. Gefam  
 Son  
**1. Op**  
 mit i  
 Leitung: Rolf  
 Rolf Korn, Wa  
 1. Kurt Heff  
 2. Ceterino  
 3. W. Peter  
 4. H. Doo  
 Eintrittspreise  
 bei 6 Rongerte

**Vor**  
 dem Ma  
 Dose 40, 50,  
**Gehwol**



